MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

225 (16.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180913

Donnerstag, 16. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 225.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Anzeigenschluß: Mittagsblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.48 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Im Kampfe mit England um die Freiheit der Meere.

Der Vorstoß in den Hafen von Carloforte.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber den Vorstoß des deutschen U-Bootes in den befestigten Hafen von Carloforte (Sardinien) am 29. April unter Führung des Kapitänleutnants Steinbauer, der einer unserer bewährtesten U-Bootkommandanten und bereits mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnet worden ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Kapitänleutnant Steinbauer vermutete in dem Hafen von Carloforte wertvolle Dampfer. In schwieriger und besonders tatkräftig durchgeführter Aufklärung beobachtete er den englischen Dampfer „Kingstonian" (6564 BRT.) dort im Hafen vor Anker liegen, längsseits von ihm zwei große bewaffnete Seeschlepper, außerdem mehrere andere Fahrzeuge. Bei fahlem Mondlicht und schon beginnender Morgendämmerung dringt das U-Boot durch die stark befestigte Durchfahrt von San Pietro in den Hafen von Carloforte ein und greift unter vollem Einsatz des Bootes und unter restloser Ausnützung aller Waffen den Feind überraschend an. Dem Torpedoschuß auf „Kingstonian" folgte gleichzeitig Artilleriesschnellfeuer auf die längsseits liegenden Schlepper. Der Torpedotreffer reißt „Kingstonian" mit gewaltiger Detonation in der Mitte auseinander. Die Schlepper sind nach wenigen Artillerietreffern in weißen Rauch gehüllt und verschwinden in der Explosionswolke des „Kingstonian".

Während das U-Boot im inneren Hafen dreht, um einen französischen Viermastschoner zu vernichten, setzt Schlag auf Schlag die Gegenwirkung ein. Es wird schnell hell. Die Batterien draußen an der Einfahrt und auf der Insel Antioco können das U-Boot sehen und vereinigten auf dieses ihr Feuer mit der Molenbatterie von Carloforte, deren Feuer vom U-Boot mit Schrapnells erwidert wird. Auch vom Heck des sinkenden „Kingstonian" wird Artilleriefeuer eröffnet, jedoch schnell durch wenige Granaten des U-Bootes erstickt und die Geschützbedienung vernichtet.

Das U-Boot schießt den französischen Viermastschoner in Brand und wendet sich der Ausfahrt zu. Da bricht zwischen feindlichen Segelfahrzeugen ein Motorboot mit hoher Fahrt aus dem inneren Hafen hervor und nimmt das U-Boot unter Schnellfeuer. Vergeblich versucht das Motorboot mit Torpedos anzugreifen und ihm die Ausfahrt zu verlegen. Zum gleichen Zweck legten etwa 6 Batterien auf beiden Ufern des Hafens, teils Flachbahngeschütze, teils Haubitzen, Sperrfeuer vor das U-Boot. Unbeschädigt durchfährt dieses die Gefahrzone, wird beim Cap Colonne von einer Batterie nochmals erfolglos eingedeckt und taucht nach etwa einstündigem Ueberwasseraufenthalt im Hafen draußen in tiefes Wasser.

Wiederauftauchend und von Carloforte auslaufend, führte das U-Boot ein halbstündiges Gefecht gegen einen starken bewaffneten Begleitungsdampfer und beschießt die F.T. und Signalstation von Kap Sperone (Insel Antioco) mit beobachteter Trefferwirkung.

Der zweite Angriff gegen Ostende.

Ein Bericht der englischen Admiralität.

London, 15. Mai. (WTB.) Reuter. Die Admiralität veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den zweiten Versuch, den Hafen von Ostende zu blockieren. Bei dem ersten Versuch wurden die Blockadeschiffe „Sirius" und „Brilliant" durch eine Verlegung der „Strombank-Boje", die die Einfahrt in den Hafen kennzeichnete, in Verlegenheit gesetzt. Die Luftaufklärung ergab, daß die Deutschen die Boje seither ganz entfernt hatten und daß alle Seezeichen eingezogen waren. Sie hatten ferner als Vorsichtsmaßregel gegen die Landung Breschen in die Landungsbrücken gelegt. Ferner wußten wir, als Donnerstag gegen Mitternacht unsere Schiffe ausliefen, daß sich etwa neun deutsche Zerstörer in See befanden. Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, den Feind, dessen Wachsamkeit durch die früheren Vorgänge rege gemacht worden war, zu überraschen. Infolgedessen fand keine vorbereitende Beschießung statt. Die vorbereitende Tätigkeit war sehr detaillierter Natur und schloß eine genaue Zeitbestimmung für jedes Stadium der Operationen ein, darunter genaue Anweisung betreffend die künstliche Herstellung einer Nebelwand, wobei alle Windrichtungen berücksichtigt waren. Als die „Vindictive" herankam, war Ostende durch die Nebelwand verschleiert. Ein Zerstörer fuhr in voller Fahrt heran, um eine Leuchtboje zu legen, während ein Motorboot mit Calciumlicht auf der alten Stelle der Strombankboje festmachte.

Erst vier Minuten vor dem Eintreffen der „Vindictive" wurde das Signal zur Eröffnung des Geschützfeuers gegeben. In demselben Augenblick stießen zwei Motorboote vor und bombardierten die Ausläufer der hohen hölzernen Landungsbrücke. Ein Maschinengewehr, das sich auf dem westlichen Ausläufer befand, versank auflodernd mit den Trümmern. Ueber der Stadt erschien plötzlich hoch in der Luft eine Flamme, die sich langsam nordwärts senkte. Das war das Signal der Flugzeuge und die ersten Bomben fielen zugleich mit den ersten Granaten der Monitore. Die Ueberraschung war trotz der Wachsamkeit der Deutschen anscheinend vollkommen, denn bis zu dem Augenblick, wo die Explosion der Motorboote erfolgte, wurde kein Schuß vom Land abgefeuert. Aber dann begann ein gewaltiges Donnern von Ostende her, das mit Batterien von Sechs- bis Fünfzehn-Zentimetergeschützen armiert ist. Diese eröffneten das Feuer auf und über die englische Nebelwand, während die großen Belagerungsgeschütze unserer Marineartillerie in Flandern sich beteiligten, um die schweren deutschen Geschütze in Schach zu halten.

Während dieses Kampfes steuerte die alte „Vindictive" durch das beleuchtete Gewässer der Hafeneinfahrt zu. Plötzlich aber bemerkte man, daß die künstliche Nebelwand naß und kalt wurde. Die Sterne verschwanden, Seenebel war gekommen. Die Zerstörer waren genötigt, Lichter zu setzen und die Sirenen zu benützen, um miteinander in Fühlung zu bleiben. Der Luftangriff wurde abgebrochen und die „Vindictive", die noch eine Strecke zurückzulegen hatte, befand sich in völliger Dunkelheit. Selbst die sogenannten Dover-Flares, Lichter von gewaltiger Leuchtkraft, konnten den Nebel nicht durchdringen. Die „Vindictive" begann hin und her zu kreuzen, um die Einfahrt zu finden. Sie muß zweimal vorbeigefahren sein. Beim drittenmal zerriß der Nebel. Sofort stieg eines der Motorboote auf und fuhr mit aller Kraft in die Lücke und legte ein helles Feuer auf das Wasser zwischen den Piers. Die „Vindictive" fuhr darüber hinweg und lief in den Kanal ein. Die Geschütze fanden sie. Sie wurde sofort getroffen. Alle paar Minuten wurden ihre Decks abgefegt. Das Heck steuer wurde von einer Granate zerstört, die seine ganze Besatzung tötete. An der Westmole, etwa zweihundert Yards vom Molenkopf, befand sich eine Bresche. Unmittelbar nachdem die „Vindictive" diese passiert hatte, verließ Korvettenkapitän Godsal den Kommandoturm, in den er im Voraus alle Offiziere befohlen hatte, kam an Deck, um seine Stellung besser wählen zu können und gab seine Ruderbefehle durch einen Schlitz des Kommandoturmes. Er drehte den zerschmetterten Rammsporn der „Vindictive" an die Ostmole und schickte sich an, sie mit ihrer ganzen Länge von 320 Fuß quer über den Kanal zu legen. In diesem Augenblick traf ein Geschoß den Kommandoturm und tötete wahrscheinlich Godsal. Lt. Chrutchley brachte das Schiff in einen Winkel von etwa vierzig Grad zur Mole, aber dann schien es auf Grund zu sinken. Nachdem er die Maschinen einige Minuten vergeblich hatte laufen lassen, gab er den Befehl zum Verlassen des Schiffes und zur Entzündung der Sprengladung. Die „Vindictive" sank ungefähr sechs Fuß und lag auf Grund des Kanals. Ihr Werk war getan. Die Verluste entstanden, als die Besatzung unter heftigem Feuer von zwei Motorbooten übernommen wurde. Einem davon, Nr. 254, wurde der Bug in Stücke gerissen, der Kommandant und mehrere Mann der Besatzung verwundet. Der Stellvertreter des Kommandanten und ein Mann wurden getötet. Es befand sich in sinkendem Zustand, als es den Zerstörer „Warwick" erreichte. Es war zum Schleppen zu sehr beschädigt. Der Tag brach an und es lag bequem in Schußweite der Forts. Sobald die Besatzung übernommen worden war, wurde eine Sprengladung in den Maschinenraum gelegt und es wurde versenkt. Raketen als Rückzugssignale wurden programmäßig um 2.30 Uhr abgefeuert. Die Barkassen und Motorboote kamen längsseits der Zerstörer und tauschten ihre Befehle aus. Ein einzelnes feindliches Kriegsfahrzeug wurde gesichtet.

Bei dem früheren Versuch, Ostende zu blockieren, hatte Godsal die „Brilliant" befehligt und hatte sich mit allen Offizieren der „Brilliant" und des „Sirius" sofort freiwillig zu neuen Operationen gemeldet. Ein Teil des Maschinenpersonals von der „Vindictive", das bei Zeebrügge dabei gewesen war, verlangte ebenfalls auf der „Vindictive" zu bleiben, da es ihre Maschinen genau kannte.

Der Bericht der Admiralität schließt: Die Offiziere, die die Operation ausgeführt haben, behaupten nicht, daß der Hafen von Ostende vollständig blockiert ist, aber die Absicht, dem Feinde Schwierigkeiten zu bereiten und den Hafen für alle größeren Schiffe unbrauchbar zu machen das Baggern zu erschweren, ist vollkommen erreicht worden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Amtlich. Bei Abwehr des heute früh erfolgten feindlichen Angriffs nördlich vom Kemmel blieb eine begrenzte Einbruchsstelle in unserer vorderen Linie zurück.

Ein erneuter starker Teilangriff der Franzosen nordwestlich von Moreuil scheiterte unter schweren Verlusten.

Ein voller Erfolg an der Straße Braye-Corbie.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die im Heeresbericht vom 15. Mai erwähnte Unternehmung beiderseits der Straße Braye—Corbie hatte vollen Erfolg. Wir schoben hier unsere Linien vor. Der Gegner erlitt bei seinem zähen Widerstand außerordentlich schwere Verluste. Am Vormittag setzte er in zwei Kilometer Breite zum Gegenangriff an. Indes schon waren seine Bereitstellungen von dem deutschen zusammengefaßten Vernichtungsfeuer fast zerschlagen, so daß der Angriff nicht voll zur Durchführung kommen konnte. Am Nachmittag brach ein zweiter starker Vorstoß unter großen Feindopfern im deutschen Feuer zusammen. Die Engländer haben beiderseits der Straße Braye—Corbie letzthin wiederholt die Australier eingesetzt, deren Angriffe jedesmal ergebnislos verliefen. Der erfolgreiche deutsche Vorstoß an dieser Stelle und die kurz darauf anhebenden starken nutzlosen Gegenangriffe haben England besonders viel Blut gekostet.

Eine glänzend gelungene Unternehmung am Lyverbach.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Heute früh hat in der von den Franzosen schon oft angegriffenen Gegend am Lyverbach eine glänzend gelungene Unternehmung unserer Infanterie stattgefunden. Die Franzosen haben hier in der letzten Nacht eine erst seit wenigen Tagen eingesetzte Division, die bereits schwere Verluste erlitten haben muß, zurückgezogen und durch frische Truppen ersetzt. Welchen großen Wert sie dem Besitz des Geländes hier beilegen, geht daraus hervor, daß es diesmal französische Jäger sind, die an der wichtigen Stelle eingesetzt wurden. Noch hatten diese keine Zeit gehabt, sich in den Löchern und Trichtern am Westhange des Höhenzuges einzurichten, als etwa 5 Uhr morgens ein gewaltiger Feuerüberfall der deutschen Artillerie auf sie niederprasselte. Bald darauf brachen von drei Seiten zugleich die deutschen Stoßtrupps vor und überfluteten in raschem Anlauf das ganze Gelände vom Höhenkamm bis zur Talsohle. Der Widerstand, den die überraschten Gegner leisteten, war nur noch gering, da sie durch unseren Feuerüberfall zusammengeschossen und erschüttert waren.

Selbst um die so häufig zäh verteidigten Maschinengewehrnester spielten sich keine schwere Kämpfe statt, denn der größte Teil der Franzosen lag tot oder verwundet am Boden. An unverwundeten Gefangenen wurden noch 120 Mann zurückgebracht, die zunächst einen völlig verstörten Eindruck machten. Bei einem von ihnen wurde ein abgerissener Zettel gefunden, auf dem in der Form einer kurzen Bleistiftnotiz der Befehl eines höheren Offiziers stand, das anvertraute Gelände um jeden Preis zu halten. Darunter standen die Worte: Les Boches ne passeront pas. Jetzt ist das ganze Gelände mit gefallenen Franzosen bedeckt und restlos in deutschem Besitz. Der schöne Erfolg wurde von unseren Truppen dank der eingehenden Vorbereitung und kraftvollen Durchführung des Unternehmens ohne merkliche Verluste erfochten.

Ypern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung meldet: Die Verbandsheeresleitung hält Ypern, dessen Trümmer in eine eigentliche Festung umgewandelt sind, solange wie möglich, während Kronprinz Ruprecht, um unnötige Verluste zu vermeiden, Ypern nicht stürmen, sondern durch den Gang der Operationen räumungsreif werden lassen will. Er kann dies schon aus dem Grund, daß nun sämtliche Rückzugswege der Verbandsheere direkt unter deutschem Feuer liegen.

Die gute Freundschaft zwischen Engländer und Franzosen.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die gefangenen Engländer und Franzosen aus den Gefechten in der Kemmelgegend schieben sich gegenseitig die Schuld am Verlust des Kemmel und an den weiteren Mißerfolgen zu.

Ein gefangener Engländer erklärte, er habe einen französischen Soldaten verprügelt wegen dessen Behauptung, die Franzosen seien von den Engländern im Stich gelassen worden. Ein anderer Engländer schien ein schlechtes Gewissen zu haben; als er sich unter Fluchen über die Behauptung eines Franzosen beschwerte, die Engländer seien wie Hasen weggelaufen, setzte er hinzu, von 140 Mann seiner Kompagnie seien nur sieben übrig geblieben. Die französischen Gefangenen sind dagegen aufs tiefste erbittert über die Unverschämtheit der Engländer, mit der diese es wagen, die Schuld an allen Mißerfolgen grundsätzlich immer wieder den Franzosen aufzuhalsen, die doch tatsächlich nur eingesetzt und geopfert worden seien, um die englische Armee zu retten. Derartige Klagen sind auch wieder von Gefangenen aus den neuesten Gefechten in Flandern sowohl von Franzosen als Engländern zu hören. So erklärte zum Beispiel eine Anzahl Gefangener eines Corker Regimentes, die am 8. Mai eingebracht wurden, daß das Gelingen des letzten deutschen Angriffes allein der Nachlässigkeit der Franzosen zuzuschreiben sei. Die französische Nachbardivision sei natürlich durchbrochen worden, und die Verluste der englischen Truppen hätten daraufhin 50 Prozent betragen. Ueber die schweren Verluste äußert sich ein Angehöriger eines Liverpool-Regiments dahin, daß bereits Ende April die 30. englische Division in eine Brigade umgewandelt werden mußte, da der Menschenmangel zu groß war und kein Ersatz eintraf. Auch am 8. Mai wieder habe ein Bataillon von 450 Mann über 200 verloren.

Die Rückführung der flandrischen Einwohner.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Seit dem durch die großen deutschen Schlachterfolge in Flandern die Räumung des Ypernbogens erzwungen und dadurch das unmittelbar hinter den Gefechtsfeldern liegende Gebiet dem Hauptfeuerbereich der feindlichen Artillerie entrückt wurde, konnte deutscherseits planmäßig daran gegangen werden, die flandrischen Einwohner in ihre Heimstätten, soweit diese nicht zerstört waren, wieder zurückzuführen. Allerdings ist dies zunächst nur in sehr beschränktem Maße möglich. Das englische Artilleriefeuer hat zu viele Dörfer und Gehöfte, auch wenn sie nicht von deutschen Truppen besetzt waren, dem Erdboden gleichgemacht. Da die Heftigkeit der englischen Beschießung die abziehenden Einwohner in der Regel an der Mitnahme ihrer Habe verhindert hatte, und diese dann später durch englische Beschießungen und die dadurch verursachten Brände der Vernichtung anheimfiel, hat jetzt die deutsche Verwaltung bereitwilligst eingegriffen, um die Rückwanderer zunächst wenigstens mit dem Nötigsten zu versehen.

*

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die ungeheure Größe der englischen Verluste laufen fast täglich neue bestätigende Meldungen ein. So bekundet ein gefangen genommener englischer Brigadekommandeur, er habe

MARCHIVUM

in den letzten Märztagen drei Brigaden, darunter die 119., und eine Brigade der 16. Division geführt, die zusammen nicht annähernd die normale Stärke einer einzigen Brigade gehabt hätten.

Berlin, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Schächte von Grenay und Noeux, die Förderanlage im Stahlwerk Grenay sowie eige andere Zechen wurden von den deutschen Batterien mit erkennbar guter Wirkung beschossen.

Nutzlos, vom Frieden zu reden.

London, 14. Mai. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Austen Chamberlain sagte gestern in einer Rede in London: Wir sind in einen gigantischen Kampf verwickelt. Dann fuhr er fort, es könne zwar zu einer augenblicklichen Pause kommen, aber es ruhe doch auf allen Völkern der alliierten Länder die Aufgabe, den Armeen alle erforderlichen Opfer zu bringen. Die englische Regierung stehe dem Frieden nicht gleichgiltig gegenüber, aber es sei ganz nutzlos, vom Frieden zu sprechen, ehe die große Kampfprobe beendet und die Entscheidung auf dem Schlachtfelde gefallen sei

Die Friedensbemühungen von 1917.

⊡ **Berlin,** 16. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten in Frankreich wird mit großem Eifer das Aktenmaterial über die Friedensbemühungen im Jahre 1917 studiert. Nur weniges wird den wißbegierigen Kommissionsmitgliedern vorgelegt, weniger noch den übrigen Volksvertretern, nichts- oder fast nichts dem Volke. Trotz aller Vorsicht erfährt man jetzt aus den Beratungen der französischen Kommission von einem Aktenstück, das Herr Clemenceau in seinen Enthüllungen vorsichtigerweise nicht erwähnt hatte, das aber den Mitgliedern der Kommission nicht verborgen werden konnte. Es handelt sich um einen Brief des Präsidenten der französischen Republik an den Prinzen Sixtus von Parma, in welchem Herr Poincaré die Rückgabe Elsaß-Lothringens als ungenügend bezeichnet und die Wiederherstellung der Grenzen von 1814 und das linke Rheinufer verlangt, d. h. sich völlig auf den Boden der mit dem zaristischen Rußland geschlossenen Geheimverträge stellt. Man erfährt noch manch andere Dinge über die völlig selbständige Politik des Herrn Poincaré in der ganzen Angelegenheit, so auch, daß er dem eben in den Krieg eingetretenen Präsidenten Wilson den Briefwechsel verheimlichte und auch Kerenski und die belgische Regierung vollständig in Unkenntnis ließ. Man begreift jetzt fast, warum Herr Clemenceau den Grafen Czernin der „Lüge" bezichtigte, als dieser in seiner Rede erklärte, Frankreich habe die Verhandlungen abgebrochen, weil es ohne Elsaß-Lothringen nicht Frieden schließen wolle, denn Graf Czernins Anklage blieb noch weit hinter der Wahrheit zurück. Frankreich — worunter nicht das unaufhörlich irregeleitete und völlig ausgescholtene französische Volk, sondern der Präsident der Republik zu verstehen ist — schlug alle Friedensbemühungen nicht nur um Elsaß-Lothringens willen ab, sondern wegen der Gebiete, die es im Jahre 1814 besessen hat und wegen des linken Rheinufers. Es ist Sache des französischen Volkes, sich mit seinen Machthabern auseinanderzusetzen. Für uns aber sind die französischen Kommissionsberatungen ein neuer Beweis für den annexionistischen Charakter der französischen Politik. Sie zeigen, warum der Krieg weiter geht, sie zeigen, wie es um Freiheit, Recht und Demokratie bei unserm westlichen Gegner bestellt ist. Um maßloser Eroberungsziele willen, um urdeutsches Gebiet zu vergewaltigen, wurden alle Friedensmöglichkeiten abgewiesen und weiter Millionen von Menschen in das Feuer der Kanonen und in den Tod gejagt.

Der Ausbau des Bündnisses.

Englands Furcht vor Mitteleuropa.

London, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die „Westminster Gazette" schreibt: Mit Bezug auf die künftigen wirtschaftlichen Probleme ist es raisam, unsere gestrige Warnung zu wiederholen, daß die Kundgebungen des Kaisers Karl und des Grafen Burian nicht nach ihrem äußeren Schein gewertet werden dürfen. Besonders im Hinblick auf die Zusammenkunft der beiden Kaiser sowie auf die Auslegung, welche die deutsche und die österreichische Presse dieser Zusammenkunft geben, ist diese Einschätzung erforderlich. Wenn der Zweck der Zusammenkunft richtig gedeutet wird, stehen wir vor der Verwirklichung eines Mitteleuropas. Es scheint, daß die deutsche Regierung die politischen und wirtschaftlichen Bande zwischen beiden Ländern enger zieht, vielleicht in dem Gedanken an eine Verschmelzung aller deutschen Völker. Wenn dies zur Ausführung käme, würde die Pariser Resolution vermutlich in Wirksamkeit treten. Sie umfaßt Verteidigungsmaßregeln der Alliierten gegen eine Mitteleuropapolitik; sie müßte dann als Angriffswaffe verwendet werden. Inzwischen müssen die Verhandlungen im kaiserlichen Hauptquartier mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, da sie über den Friedenswunsch des Kaisers Karl und seines Ministers viel Aufklärung geben können.

Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien.

Artikel I.

Rumänien verkauft an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberschüsse des Landes an Getreide aller Art, einschließlich Oelsaaten, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gespinstpflanzen und Wolle für die Ernten der Jahre 1918 und 1919. Brotgetreide kann bis zu 6 Prozent auch in Form von Mahlerzeugnissen geliefert werden. Die Preise für Getreide und Futtermittel ergeben sich aus der Anlage. Die Preise für die übrigen Waren, sowie die Einzelheiten der Lieferung werden von einer Kommission von Vertretern Deutschlands, Oesterreichs, Ungarn und Rumäniens in Anlehnung an die für Getreide und Futtermittel festgesetzten Preise unter Berücksichtigung der im Jahre 1917 bestandenen Preisverhältnisse bestimmt. Die Kommission wird alsbald nach Ratifikation des Friedens in Bukarest zusammentreten.

Artikel II.

Für die auf das Jahr 1919 folgenden 7 Jahre verpflichtet sich Rumänien, an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberschüsse des Landes an Getreide aller Art, einschließlich Oelsaaten, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gespinstpflanzen und Wolle zu liefern, falls Deutschland, Oesterreich und Ungarn dies verlangen.

Die Regierungen des Deutschen Reichs und Oesterreichs bezw. Ungarns haben sich, sobald es ihnen irgend möglich und zwar für Getreide aller Art, Futtermittel, Gespinstpflanzen und Wolle spätestens bis zum 1. April jeden Jahres und zwar erstmalig bis zum 1. April 1920, für Mais spätestens bis zum 15. Juni und zwar erstmalig bis zum 15. Juni 1920, für die übrigen Waren halbjährlich und zwar Anfang Juli und Anfang Januar, erstmalig bis zum 1. Juli 1920 zu erklären, ob und wieviel sie auf Grund dieser Verpflichtung von den Ueberschüssen übernehmen wollen. Das Verlangen kann entweder auf den gesamten Ueberschuß oder auf eine bestimmt zu bezeichnende Menge der genannten Erzeugnisse gerichtet sein. Von Brotgetreide kann bis zu 6 Prozent der Ausfuhrmengen in Mahlprodukten geliefert werden.

Wenn weder Deutschland, noch Oesterreich, noch Ungarn für ein Jahr von dem Uebernahmerecht Gebrauch machen, erlischt die Verpflichtung Rumäniens zur Lieferung auch für die folgenden Jahre.

Artikel III.

Für die übrigen in Artikel I nicht genannten landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Obst, Wein, bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten mit der Maßgabe, daß Rumänien sich bereit erklärt, die Ueberschüsse des Jahres 1918 an Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu liefern.

Artikel IV.

Die Preise der Erzeugnisse, für die Deutschland, Oesterreich und Ungarn das Ankaufsrecht nach Artikel II zusteht, werden alljährlich von einer Kommission bestimmt. Die Kommission besteht aus je einem Vertreter von Deutschland, Oesterreich und Ungarn, soweit sie am Bezuge beteiligt sind, und einer gleichen Anzahl von Vertretern Rumäniens. Wird der Vorsitzende von der Kommission nicht einstimmig gewählt, so soll der Präsident des Schweizerischen Bundesgerichts um Ernennung des Vorsitzenden ersucht werden. Bei Stimmengleichheit beider Parteien gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Dem Verfahren der Preisermittelung sollen entweder die freien Marktpreise in analogen Produktionsländern und zwar in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, der Ukraine und den übrigen europäischen Teilen des ehemaligen Kaiserreichs Rußland oder sobald als möglich die Handelspreise für überseeische Waren gleicher Art und Güte in holländischen, englischen oder deutschen Seehäfen abzüglich der Fracht und Versicherung für die Fahrt zwischen diesen Seehäfen und den Häfen des Schwarzen Meeres, zugrunde gelegt werden.

Artikel V.

Die vom rumänischen Staat erhobenen Zölle und Abgaben jeder Art werden zu Lasten des Verkäufers in den Preis eingerechnet.

Artikel VI.

Rumänien wird für die Erzeugnisse, die es nach Deutschland, Oesterreich oder Ungarn nach diesem Vertrag zu liefern hat, Ausfuhrverbote erlassen, um die Erfüllung des Vertrages sicherzustellen Falls Deutschland, Oesterreich bezw. Ungarn nur einen Teil der Ueberschüsse verlangen, wird eine Ausfuhr nach anderen Ländern solange nicht gestattet werden, wie der beanspruchte Teil des Ueberschusses an Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht geliefert oder die Lieferung nicht gesichert ist.

Artikel VII.

Die Feststellung der Ueberschüsse erfolgt durch die Rumänische Regierung unter Mitwirkung der Vertreter des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns, soweit hinsichtlich des besetzten Gebietes nach dem Friedensvertrage keine anderen Bestimmungen Platz greifen. Bei der Feststellung wird das Verhältnis der durchschnittlichen Ausfuhr der Jahre 1908/13 zur Gesamterzeugung unter entsprechender Berücksichtigung der Veränderungen des rumänischen Wirtschaftsgebietes zugrunde gelegt.

Artikel VIII.

Die Art und Weise der Aufbringung der Uebernahme und Zahlung wird seitens einer von Rumänien zu errichtenden Ausfuhrstelle im Einvernehmen mit einer in Rumänien von Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu errichtenden Stelle geregelt werden, deren Vertreter über alle Geschäftsvorgänge der Ausfuhrstelle dauernd auf dem Laufenden zu halten sein werden. Insoweit hinsichtlich des besetzten Gebietes nach dem Friedensvertrage andere Bestimmungen oder Vereinbarungen hierüber getroffen werden, sind diese maßgebend. Die von Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu errichtende Stelle wird von besonderen Abgaben und Gebühren frei sein.

Artikel IX.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden bestrebt sein, nach Möglichkeit die Ausfuhr aller in Rumänien benötigten Waren, Ganz- und Halberzeugnisse, Rohstoffe usw., insbesondere der zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung notwendigen Gegenstände nach Möglichkeit zu fördern. Um den Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen, sind sie bereit, sogleich nach Ratifikation des Friedensvertrages in Verhandlungen über die Ausfuhr solcher Waren nach Rumänien einzutreten.

Artikel X.

Deutschland und Rumänien, sowie Oesterreich-Ungarn und Rumänien werden sich gegenseitig die zur Bestreitung der Zahlungsverpflichtungen aus diesem Vertrage notwendigen Zahlungsmittel gegen Einräumung von Guthaben in der Währung des anderen Landes zur Verfügung stellen. Die Einzelheiten dieser Regelung werden späterer Vereinbarung vorbehalten.

Artikel XI.

Rumänien verpflichtet sich den Warenverkehr durch seine Transportmittel und Tarife nach jeder Richtung hin zu fördern. In gleicher Weise werden das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn den Warenverkehr mit Rumänien fördern und erleichtern

Artikel XII.

Alle Streitigkeiten aus diesem Vertrag sind durch ein aus drei Personen bestehendes Schiedsgericht zu entscheiden. Dieses Schiedsgericht wird in der Weise gebildet, daß jeder den Vertrag schließende Teil einen Schiedsrichter ernennt. Die so ernannten Schiedsrichter wählen den Obmann. Können sich die Schiedsrichter innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten über die Person des Obmannes nicht einigen, so soll der Präsident des Schweizerischen Bundesgerichts um Ernennung des Obmanns ersucht werden. Der Sitz dieses Schiedsgerichts so lin Bukarest sein.

Anlage:

Weizen und Roggen	Lei 38 per 100 kg
Gerste	Lei 29 per 100 kg
Hafer	Lei 29 per 100 kg
Mais	Lei 29 per 100 kg
Hirse	Lei 31 per 100 kg
Bohnen	Lei 47 per 100 kg
Erbsen	Lei 42 per 100 kg
Raps (Rübsen, Senfsaat)	Lei 65 per 100 kg
Leinsaat	Lei 75 per 100 kg
Sonnenblumenkerne	Lei 55 per 100 kg

Die Preise verstehen sich für gute, gesunde Ware, von Durchschnittsqualität, geliefert lose franko Waggon Station, oder franko Bord Schlepp, resp. Dampfer, wenn die Ware direkt einem Hafen zugeführt wird. (WTB.)

*

Bukarest, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Ende April wurde in der Ausfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln aus den besetzten Gebieten Rumäniens die zweite Million Tonnen überschritten. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als es angesichts der allgemeinen Transportnot erreicht wurde.

Ferdinand als König und Rumäne.

⊡ **Berlin,** 16 Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bukarest wird gemeldet: Das rumänische Regierungsorgan veröffentlicht folgende Depesche, die König Ferdinand an den Ministerpräsidenten Marghiloman zu richten den guten Geschmack gehabt hat: Von dem in Bukarest abgeschlossenen Friedensvertrag Kenntnis nehmend, bin ich Ihnen und den anderen Delegierten dankbar für die schwere und aufopfernde Arbeit, welche Sie bei der Wahrung unserer Rechte geleistet haben. Als König und Rumäne bin ich voll Hoffnung in Bezug auf die Zukunft meines braven und tapferen Volkes. Ich danke für das Vertrauen, das Sie zum Gedeihen des Landes unter meiner Dynastie haben.

Die Deutschen in Bessarabien.

⊡ **Berlin,** 16. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutschen Ansiedler in Bessarabien waren von der deutschen Regierung angewiesen worden, sich wegen der willkürlichen Behandlung durch die Rumänen mit der Bitte um Abhilfe an die rumänische Regierung zu wenden. Wie nunmehr berichtet wird, haben sich die Deutschen in Bessarabien tatsächlich an die deutsche Militärverwaltung gewandt. Diese hat sofort auf die rumänische Regierung eingewirkt und den Empfang einer Deputation bei Marghiloman durchgesetzt. Marghiloman versprach, alle Klagen und Beschwerden persönlich entgegenzunehmen. Die Angelegenheit wird von unserer politischen Vertretung in Bukarest nicht aus den Augen verloren werden, damit die deutschen Ansiedler nicht vom Regen in die Traufe kommen.

Die Lage im Osten.

Monarchistische Bestrebungen in Finnland.

Stockholm, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Svenska Tagbladet" aus Helsingfors erfährt, veröffentlichten am Dienstag führende Persönlichkeiten aus allen bürgerlichen Parteien einen Aufruf, in dem die Mitbürger aufgefordert werden, im Hinblick auf Finnlands Bedürfnis nach innerer Stärkung und äußerer Kraft die monarchische Staatsform zu wählen. Der Hauptgrund für die Forderung ist die Möglichkeit, die notwendigen Beziehungen zu den Mittelmächten aufrecht zu erhalten.

Vollständige Grenzsperre zwischen Finnland und Rußland.

m. **Köln,** 16. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Die Grenze zwischen Finnland und Rußland ist vollständig gesperrt, sowohl für Reisende als für den Güterverkehr. Zu beiden Seiten der Grenze sind bedeutende Streitkräfte zusammengezogen worden.

Der Herzog von Litauen.

⊡ **Berlin,** 16. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem die Kandidatur des von Herrn Erzberger begünstigten Herzogs von Urach für den Herzogsstuhl von Litauen für erledigt gelten kann, kommt die schon früher erwähnte sächsische Kandidatur allein noch in Frage. Wie die Dresdener Neuesten Nachrichten aus Berlin hören, hat man sich dort an besonders maßgebender Stelle gegen alle Prinzenkandidaturen in Litauen sehr nachdrücklich ausgesprochen, so daß die Frage nur noch heißen kann, entweder Personalunion oder gar nichts. Die sächsische Regierung und der König würden sich also in kürzester Frist vor die Entscheidung gestellt sehen, ob sie eine Personalunion eingehen wollen. In Berlin scheint man bereits bestimmt damit zu rechnen, daß sowohl der König als auch die sächsische Regierung zustimmen werden.

Die Ukraine und Großrußland.

Kiew, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Regierung erließ Ausfuhrverbote für Metalle und Gummi roh und verarbeitet, ferner ein allgemeines Ausfuhrverbot nach Rumänien und Bessarabien, da Bessarabien annektiert und die politischen sowie Wirtschaftsbeziehungen noch nicht festgelegt seien.

„Kiewskaja Mysel" erfährt, daß die russische Sowjetregierung in den Friedensverhandlungen mit der Ukraine zu jedem Zugeständnis bereit sei. Hauptbedingung sei die Lebensmittelversorgung Rußlands, wogegen letzteres Webware und Schmiermittel liefert.

General Rogosa ist zum ukrainischen Kriegsminister ernannt worden. Die Zeitungsbesprechungen der Regierungsdeklaration sind leidenschaftslos. Sie erkennen die Richtigkeit der Losung „Arbeit", aber keine Politik an und unterstreichen, daß überhaupt die Regierung mit der augenblicklich einzig wirklichen Macht in der Ukraine, die nicht genannt wird, zu rechnen haben wird.

Sasanow in der Krim verhaftet.

⊡ **Berlin,** 16. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Dem „Echo de Paris" wird gemeldet, daß der frühere russische Minister des Aeußern Sasanow in der Krim von den Deutschen verhaftet wurde.

Der Exzar nach Moskau überführt?

⊡ **Berlin,** 16. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wie aus Petersburg berichtet wird, laufen dort hartnäckige Gerüchte um, daß Zar Nikolaus nach Moskau überführt und dort vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden soll.

Errichtung eines unabhängigen Staates Nordkaukasien.

Konstantinopel, 15. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur Milli. Die bevollmächtigten Delegierten der Regierung der vereinigten Eingeborenen Nordkaukasiens richteten an alle Regierungen folgende Note:

Die unterzeichneten bevollmächtigten Delegierten der Regierung der Vereinigung der Eingeborenen Nordkaukasiens haben ihrer und allen Regierungen folgendes zur Kenntnis zu bringen: Die Völker Nord-Kaukasiens wählten eine regelrechte Nationalversammlung, welche auf ihrer Tagung im September 1917 die Gründung einer Vereinigung der Eingeborenen Nordkaukasiens verkündete und die Vollzugsgewalt der gegenwärtigen Regierung anvertraute, welche die Unterzeichneten zu ihren Mitgliedern zählt. Indem die Regierung der Vereinigung der Eingeborenen Nordkaukasiens angesichts der in Rußland herrschenden Anarchie von dem Rechte der Selbstbestimmung Gebrauch machte, welches von der Petersburger Regierung selbst allen Völkern des ehemaligen Zarenreiches zuerkannt wurde, faßte sie folgende Beschlüsse: 1. Die Vereinigung der Eingeborenen Nord-Kaukasiens beschließt die Trennung von Rußland und die Errichtung eines unabhängigen Staates. 2. Das Gebiet des neuen Staates wird im Norden dieselben geographischen Grenzen haben, welche die Departements und Provinzen Daghestan, Terek, Stawropol, Kuba und Schwarzes Meer im ehemaligen russischen Reiche hatten, im Westen das Schwarze Meer, im Osten das Kaspische Meer und im Süden Grenzen, die des Näheren im Einvernehmen mit der Regierung Transkaukasiens bestimmt werden sollen. 3. Nach Unterzeichnen durch die bevollmächtigten Delegierten wird der Auftrag erteilt, diesen Beschluß zur Kenntnis aller Regierungen zu bringen und durch die Tatsache dieser Bekanntmachung die Begründung der unabhängigen Staaten der Vereinigung der Eingeborenen Nordkaukasiens zu verkünden. Demgemäß erklären die Unterzeichneten, daß der unabhängige Staat der Vereinigung Nord-Kaukasiens von heute an als regelrecht gebildet zu betrachten sei. Unterzeichnet Kabul-Medschid Tschermoiew. Jaider Basto.

*

⊡ **Berlin,** 16. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Von der Pariser Presse wird der Hetman der Ukraine Skoropadski mit Schmähungen überhäuft, weil es hieß, daß er sich demnächst nach Berlin begeben werde.

„Echo de Paris" und andere Regierungsblätter stellen mit Bedauern fest, daß die deutschen mündlichen Vereinbarungen mit der Moskauer Sowjetregierung als abgeschlossen gelten können. Deutschland gewinnt durch die Uebernahme der russischen Handelsschiffe ein wertvolles Element für die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Hans Raisch, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Ingenieurs J. Raisch, Rheindammstr. 4.

Landsturmmann Johann Schmitt, Angestellter des städtischen Tiefbauamtes, Hebelstraße 5 wohnhaft, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Sonstige Auszeichnungen.

Dem Leutnant Hans Pippart, Sohn des Herrn Stadtarchivisten Pippart, wurde für ganz hervorragende Fliegerleistungen vom Kaiser das Ritterkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen. Herr Pippart, der bekannte Mannheimer Flugzeugerbauer, hatte von zahlreichen Luftsiegen bereits 13 anerkannte Luftsiege zu verzeichnen.

Gefreiter Ernst Plag, bei einer Funkerabteilung, Sohn des Agenten Ernst Plag, wohnhaft Fröhlichstr. 32a, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Dem Tambour Hermann Engel, Sohn von Frau M. Engel Witwe, Mittelstraße 28, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde die Badische Tapferkeits-Medaille verliehen.

Staat und Nation in Oesterreich.

M. Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung hatte auf gestern abend 8 in den Saal der Kunsthalle zu einem Vortrag des Herrn Dr. Gustav Stolper-Wien geladen, der ein weit größeres Interesse gerechtfertigt hätte, als es in dem schwachen Besuch zum Ausdruck kam. Die wenigen Erschienenen folgten indes den geistreichen und tiefgründigen Ausführungen des jungen österreichischen Politikers bis zuletzt mit ungeteilter Aufmerksamkeit und bezeigten sich durch herzlichen Beifall dankbar. Dr. Stolper leitete seinen Vortrag ein mit dem Hinweis, daß sich im Großen Hauptquartier jetzt Dinge ereignet haben, die für das Schicksal des Deutschen Reiches und der Donaumonarchie von größter Bedeutung sind, denn das immer noch an Lebensfragen für Deutschland zu lösen bleibt, führte er aus, bleibt vorbestimmt durch die Frage, ob die beiden Monarchien den Weg in die Zukunft getrennt einschlagen, oder ob sie sich zu einer Einheit zusammenfinden. Was man so in Deutschland von Oesterreich zu hören bekommt, sind Oberflächenerscheinungen. In keinem Staat der Welt decken die parlamentarischen Verhältnisse die Wirklichkeit und ganz besonders gilt dies von Oesterreich. Die Wahlreform von 1907 legte die Mandate der einzelnen Nationen fest, aber durch die Ueberwucherung des parlamentarischen Betriebes wurde der Kampf vergiftet. Die Nationen haben innerlich ganz verschiedene Stellungen zum Staat. Geschichtsbewußt sind nur die Deutschen, die Tschechen und die Polen. Neben diesen geschichtsbewußten Nationen gibt es dann noch geschichtslose, wie die Ruthenen und Ukrainer, die die Anerkennung ihrer nationalen Ansprüche aufgrund des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen fordern.

Oesterreich kann und muß so erhalten werden, daß die Nationen, deren Geschichtsbewußtsein sich mit dem Staate deckt, zu seinen Trägern werden. Die drei Klammern, die den österreichischen Staat zusammengehalten haben: Bürokratie, Heer und Wirtschaft, wurden durch den Krieg gestärkt. Aber das nationale Selbstbewußtsein der einzelnen Staaten hat sich im Verlauf der Kriegsjahre verschärft. Die südslavische ist von den Fragen Oesterreichs die komplizierteste, aber sie ist noch nicht reif. Reif ist heute in gewissem Sinne die tschechische und vollständig die polnische Frage. Nach allgemeinen Grundsätzen darf der Staat die Probleme nicht zu lösen versuchen, er muß sie individuell anfassen. Es bleibt nichts übrig, als die Entwicklung der nationalen Geschlossenheit in Oesterreich in die Richtung nationaler Selbständigkeit zu führen, wobei gleichzeitig damit oder vorher muß eine Kräftigung des im Kriege deutschen österreichischen Zentralapparates gehen, eine Kräftigung der Bürokratie und Wirtschaft. Die Wirtschaft in Oesterreich muß von deutschem Geiste durchfühlt werden. Wir müssen Oesterreich auf Nationen gründen, die an seinem Bestand national interessiert sind. Das sind die Deutschen und Magyaren, und dazu kommt als dritte die Polen. Zu den Zentren Wien und Budapest muß noch Warschau gefügt werden. Wenn die austropolnische Lösung nicht zustandekommt, wird Oesterreich aufhören, regierbarer Staat zu sein. Die österreichischen Polen stehen auf dem Boden der Erfüllung ihrer polnischen Wünsche unter habsburgischem Szepter. Galizien bedeutet für Oesterreich ein Drittel der Bevölkerung, ein Drittel der Ernte, ein großes Rohstofflager und der wichtigste Teil seines Marktes. Wir in Oesterreich verstehen die Bedenken, die man im Deutschen Reiche der von Oesterreich gewünschten Lösung der polnischen Frage entgegensetzt. Es müssen aber doch Bindungen geschaffen werden, die es unmöglich machen, daß Oesterreich jemals gegen Deutschland Politik treibe. Ein Weg wäre der wirtschaftliche und politische Zusammenschluß der beiden Länder. Durch die austropolnische Lösung bekommen die Polen das Höchstmaß an nationaler Bewegung, an staatlichem Leben, an kultureller Verbindung und wirtschaftlicher Entfaltungsmöglichkeit. Deutschland muß den erwachenden Nationen das Tor in die Welt öffnen. Vorurteilslosigkeit ist die Vorbedingung jeder Weltpolitik. Hier haben wir, so schloß der Redner, das erste Gebiet, auf dem Deutschland seine Befähigung zur Weltpolitik erweisen kann. pp.

Die Metallenteignung ist unaufschiebbar.

Die Nachricht von der großen Kriegsbeute, die die deutsche Offensive im Westen im Monat März einbrachte, hat in der Heimat die Auffassung erweckt, daß nun die Durchführung der behördlichen Bekanntmachungen über die Metallmobilisierung, insbesondere von Einrichtungsgegenständen (Bekanntmachung M. 8./1. 18. K. R. A.) nicht mehr notwendig sei oder zum mindesten verlangsamt werden könne. Einige Kommunalverände haben sogar die Weiterdurchführung der Bekanntmachung eingestellt. Der Nachricht über die Beute wird eine Tragweite beigemessen, die in dieser Form nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, denn die Kriegsbeute im Westen besteht nicht in einem Lager von Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, sondern ist in Gestalt von Geschützen, Maschinengewehren, Minen- und Granatwerfern, Geschossen mit Führungsringen, Teilen von Maschinen und anderem Kriegsgerät in unsere Hände geraten. Hiervon werden die guterhaltenen Geschütze, Maschinengewehre usw. mit ihrer Munition ohne weiteres sofort von unserem Heer gegen den Feind verwendet, ein anderer Teil der Beute erst nach Umbau. Nur aus den unbrauchbaren Geschützen usw. können die Metalle ausgebaut, gesammelt und zurücktransportiert werden, um in der heimatlichen Kriegswirtschaft verwendet zu werden.

So ist durch die Kriegsbeute zwar eine erhebliche Steigerung unserer sofort verwendungsfähigen Kampfmittel erreicht, aber keine solche Erhöhung unserer zur weiteren Neuherstellung nötigen Metallvorräte, daß die Metallmobilisierung in der Heimat dadurch überflüssig wäre. Berücksichtigt muß auch noch werden, daß die Metallmobilmachung in der Heimat ja nicht nur die unmittelbaren Bedürfnisse der Armee und Marine, sondern auch die der Hilfsindustrie und die notwendigsten der übrigen Industrie befriedigen muß. Wie sehr auch die Metallenteignung und -Ablieferung in die bisherigen Besitzverhältnisse des privaten Haushalts und Geschäfts eingreift, die Schäden, die durch eine Verminderung der zur Verfügung stehenden Sportmetalle unsere Kriegführung treffen würden, wären weit schwerer zu ertragen. (WTB. Amtlich.)

× **Auszeichnung.** Dem Leiter der Ernährungsabteilung des Ministeriums des Innern, Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider, wurde das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

* **Ernannt** wurden Obereisenbahnsekretär Gustav Schäfer in Hirschhorn zum Oberstationskontrolleur und Obereisenbahnsekretär Artur Topf in Karlsruhe zum Oberrevisor, sowie die Justizaktuare Theodor Brüderle, seither bei der Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Wilhelm Damann beim Großh. Kreisschulamt Bruchsal, Richard Ohr, seither beim Notariat Lahr, und Bruno Meixner, seither beim Großh. Amtsgericht Mannheim, zu Verwaltungssekretären.

b. **Bestellung zu Beamtenstellvertretern.** Das Kriegsministerium hat unterm 5. Mai 1918 M. Nr. 3623/18 B. 2 wie folgt verfügt: Mit der nachträglichen schriftlichen Bestätigung einer Bestellung zum Beamtenstellvertreter gemäß Erlaß vom 21. Jan. 1918 (A.-B.-Bl. S. 44) ist die Beförderung zum Feldwebel mit rückwirkender Kraft nicht verbunden. Eine Neubeförderung zum Feldbeweb darf nicht stattfinden.

× **Fahrpreisermäßigung für Dienstboten.** Auf Veranlassung des Freiburger Nationalen Frauendienstes ist den von ihrer Dienstherrschaft zu landw. Arbeiten beurlaubten Dienstboten von der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen die Vergünstigung erteilt worden, für die Hin- und Rückfahrt zu den Orten, wo sie Aushilfe leisten, innerhalb Badens nur den halben Fahrpreis 4. Klasse bezahlen zu müssen. Zu diesem Zweck haben die beurlaubten Dienstboten eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes desjenigen Ortes, wo sie landwirtschaftliche Aushilfe leisten, sich zu verschaffen und den Ausweis bei Lösung der Fahrkarte vorzuzeigen.

)(**Vornahme einer Wohnungszählung.** Wie das Ministerium des Innern angeordnet hat, findet am 25. Mai im Großherzogtum Baden eine Wohnungszählung statt. Die Wohnungszählung ist in allen Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 5. Dezbr. 1917 fünftausend und mehr Zivilbewohner hatten, vorzunehmen. Sie hat sich auch auf Gemeinden in Industriebezirken und auf sonstige Gemeinden von weniger als fünftausend Zivilbewohner zu erstrecken, wenn diese für die Befriedigung der Wohnungsbedürfnisse der Personen in Betracht kommen, die in benachbarten größeren Gemeinden beschäftigt sind. Die unmittelbare Leitung der Zählung liegt den Gemeindebehörden (Gemeinde- und Stadträten) ob.

* **Erhöhung der Butterpreise.** Mit Rücksicht auf die gesteigerten Einrichtungs- und Betriebskosten der Molkereien und um die im Interesse der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Fett dringend gebotene Gründung neuer Molkereien durch die Kommunalverbände und Gemeinden zu fördern, hat, so schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich, das Ministerium des Innern mit Wirkung vom 1. Juni 1918 ab den Herstellerhöchstpreis für 1 Pfund ausgepfundete Süßrahmtafelbutter von 2.60 Mk. auf 2.70 Mk. und den Kleinhandelshöchstpreis von 2.90 Mk. auf 3 Mk. erhöht. Die mit Tafel- und Landbutter belieferten Kommunalverbände können einen einheitlichen Kleinhandelspreis von höchstens 2.90 Mk. für ein Pfund festsetzen.

* **Selbstgefertigtes Sparlicht.** Unter Bezugnahme auf unsere Mitteilungen in Nr. 214 ersucht uns die Firma Franz Emil Berta in Fulda um die Feststellung, daß die Behauptung, das Berta-Nachtlicht schließe bei seiner Verwendung die Feuersgefahr nicht aus, durchaus unzutreffend sei. Bei Innehaltung der sehr einfachen Gebrauchsvorschriften sei vielmehr jede Feuersgefahr ausgeschlossen.

Freitag, 17. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 19 in den Verkaufsstellen 901 bis 1000; ferner für ½ Pfd. die Buttermarke 20 in den Verkaufsstellen 1—200.

Fett: Für ¼ Pfd. die Fettmarke 2 in den Verkaufsstellen 188—710

Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 10 in den Verkaufsstellen 26—1000.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 4.

Dosenmilch (kondensierte, gezuckerte Magermilch): Für 1 Dose die grauen, braunen und roten Haushaltungmarken 1; für 2 Dosen die grünen Haushaltungsmarken 1 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998. Der Verkaufspreis beträgt für die Dose Mark 1,20.

Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke D in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998.

Kinderzucker: Für 400 Gramm die Marke 3 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—998.

Kindernährmittel: Für 2 Pfd. die Marke 4 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—400. Zur Ausgabe kommen Haferflocken in Paketen das Pfund 68 Pfg., Gerstenmehl in Paketen das Pfund 70 Pfg., Mufflers Kindermehl die Originaldose 1,40 M und Seelbergs Kindermehl, offen, das Pfund 1,60 Mk.

Gemüsekonserven (Bohnen und Erbsen): Für die Dose zu 1 Kg. oder 2 Dosen zu 1 Pfd. die Haushaltungsmarke 2 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998. Die Verkaufspreise sind auf den Dosen aufgedruckt.

Kartoffeln: Für 3 Pfd. die Kartoffelmarke 91 sowie die Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 201—350 am Freitag, 17. Mai.

Kindernährmittel (2 Pfund): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 401—700 bei A. Böhmer, Binnenhafenstr. 8, am Freitag, den 17. ds. Mts. von vormittags 8—12 und nachmittags ½2—5 Uhr.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Die Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- u. Schuhwaren nimmt erneut Veranlassung, die einschlägigen Geschäfte darauf hinzuweisen, daß sämtliche Kinderstöckchen in allen Größen, ob durchbrochen oder dicht, bezugsscheinpflichtig sind.

Preiswert abzugeben!

Apothekerflaschen	Kobok
Boiler, zirka 100 Lt. Inhalt,	Ofenrohre
Blumentöpfe	Ofenschirme
Dachfenster	Roßhaare — Polstermaterial
Doppelleitern	Schulbank
Eisschränke	Tapezierwerkzeug
Gasbadeofen	Vogelkäfig
Gasbügeleisen — Erhitzer mit 4 Eisen	Waschwanzen
1 Glasfüllre	Waschmaschinen
Korbflaschen — Glasballons	Wannenlift
Koffer	Zwiegmaschinen

Gefl. Offerten an die Altwaren-Stelle, P 6, 20.

Grünfutter für die Prämienhasen der fleißigen Abfallsammler!

Die Stadtverwaltung hat der Kommission der Mannheimer Abfallverwertung am Industriehafen 80 Ar Böschung zur Grasgewinnung zur Verfütterung zur Verfügung gestellt.

Weil das Gelände zwischen Bahn- und Wasser liegt, ist vorgesehen, daß ein Beauftragter des Tiefbauamts jeweils das Futterholen überwacht. Den Anordnungen dieses Beamten haben sich die Sammler zu fügen, sonst wird jegliche Verantwortung abgelehnt.

Am Freitag, den 17. Mai, und Samstag, den 18. Mai, vormittags von 9—12 Uhr nehmen wir Vormerkungen entgegen von all den Sammlern, die gerne ein Stück dieses Geländes zur Futtergewinnung haben möchten. Je 5 Qm. werden für 2 Gutscheinmarken abgegeben.

Die Kommission der Mannheimer Abfallverwertung, O 7, 9.

* **Ein gutes Hasenjahr.** Begünstigt von dem guten Märzwetter, haben die Hasen zum Teil schon Anfang des Monats ihre Jungen abgesetzt. Da die Felder und Wiesen genügend Nahrung bieten, haben sich die Jungen bereits gut entwickelt, so daß man auf eine ergiebige Hasenjagd rechnen darf. Ob die Städter deshalb aber in diesem Jahre eher Hoffnung auf einen Hasenbraten haben dürfen, wie in den beiden vorhergegangenen Jahren, ist eine andere Frage.

* **Todesfall.** Dienstag Nacht ist der ordentliche Professor für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Wilms, im Alter von 51 Jahren gestorben. Geh. Hofrat Wilms war am 5. November 1867 in Hünshoven geboren, hatte die Gymnasien in Neuß und Köln besucht und auf den Universitäten München, Marburg, Berlin und Bonn Medizin studiert und in Bonn 1890 promoviert. 1892 bis 1895 war er Assistent am Pathologischen Institut in Gießen, 1896 an der inneren Abteilung des Augusta-Hospitals in Köln, 1897 Assistent bei Prof. Trendelenburg an der Chirurgischen Klinik der Universität Leipzig, 1899 habilitierte er sich an dieser Universität, wurde 1904 außerordentlicher Professor daselbst, 1907 Ordinarius für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik in Basel und kam im Oktober 1910 in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Geh. Hofrat Narath. Zahlreiche Arbeiten in Fachzeitschriften zeugen von der wissenschaftlichen Tätigkeit des Gelehrten. Im Kriege war der Verstorbene anfangs im Felde, später in der Heimat als Oberstabsarzt im Heeresdienst tätig. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes. Im Laufe der letzten Woche war Geheimrat Wilms an Halsbräune erkrankt, die zu Diphtherie wurde und nunmehr den Tod des hervorragenden Gelehrten herbeiführte. Die Universität verliert in dem

Zur Gesundung der Naturbühne.

Von Dr. Konrad Ott, Mannheim.

Wer einigermaßen mit den Forderungen der Naturbühne vertraut ist, der wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß jedes philosophisch-spekulativen Inhalts auf der Bühne des Freilichttheaters, wo die künstlerische Analyse tiefsinniger Geheimnisse des Menschenlebens nur qualvoll und zerquälend auf den Zuhörer und auf den Spieler wirkt, niemals Heimatrecht erwerben können. Keine Diskutier- und Thesendramen möge daher die Naturbühne vermitteln, sondern dramatische Dichtungen, in denen das leidenschaftliche Gefühl für Lebensvorgänge hingebungsvoll und hinreißend sich auslebt, in denen von Menschen mit höchster Tatkraft und Tatbereitschaft die Rede ist, von Menschen, die ganz und gar frei sind, von denen wir zu fürchten, zu hoffen und zu sorgen haben, in denen Denken, Fühlen und Handeln keine geheimnisvollen, dunklen und unbekannten Mächte hineingreifen.*)

In solchen Dichtungen nimmt dann auch das Wort die ihm eigentlich zukommende Stellung wieder ein; hier kann der Schauspieler mit seinen unerschöpflichen Ausdrucksmöglichkeiten das Dichterwort wieder zum Lebenselement seines künstlerischen Schaffens machen und mit der Klangwelt seiner Stimme in die innerste Gedankenwelt des Dichters einführen. Sprache und Spiel werden auf der Naturbühne wieder die eigentlichen Ausdrucksmittel der dramatischen Darstellung. Deshalb ist es nur zu begrüßen, daß der Schauspieler seine künstlerische Fähigkeit auch einmal in den Dienst der Naturbühne stellt. Kein geringerer als Josef Kainz kann ihm da zum Vorbild dienen. Auf der Bühne unter freiem Himmel wird der Schauspieler durch höchsteigene Beurteilung am nachdrücklichsten abgehalten von der ihm oft mangelnden Zulänglichkeit seiner Sprechkunst, auf die ihn vielleicht die Kritik unserer Tagespresse, die seit den letzten Jahren, was ich mit Freude feststellen möchte, unablässig gegen die salappe Art des Redens zu Felde zieht, vergebens aufmerksam zu machen suchte. Es steckt ein Korn erzieherischer Weisheit in der Erzählung von dem größten Redner des Altertums, der seine undeutliche Aussprache im Kampf mit den Elementen in der Natur zu beheben suchte.

Unter dem Einfluß der Natur werden auf den „Brettern", die keine Welt bedeuten, sondern ein Stück Welt sind, in dem Rauschen der mitschwatzenden, mitspielenden Tannen und Fichten, Sprache und Spiel eine um so tiefergehende Wirkung auslösen, als die seelische Hingabe des andächtig lauschenden Zuschauers nur dem dramatischen Kunstwerke gilt, nicht abgelenkt durch raffiniertest ausgesuchte und ausgedachte Dekorationsmittel unserer Ausstattungsbühne. Hier auf der Naturbühne ist man der Aufgabe enthoben, alles so sinnfälligst wie möglich anzudeuten und darzustellen, der Neigung unserer Bühnenkunst nachzugeben, unter der sich namentlich, wie einmal Eugen Kilian an einer Stelle mit Recht bemerkt, „die heutige Regie immer mehr zu einer superklugen Ueberregie, zu einem selbstgefälligen Virtuosentum der Regie auszuwachsen droht." Hier im Freilichttheater sind durch den Wegfall der überreichen Betonung des Szenenbildes der Phantasietätigkeit des Zuhörers wie zu Zeiten Shakespeares wieder Türen und Tore angeweit geöffnet, und dem Publikum wird kein klägliches Armutszeugnis ausgestellt, als ob seine Phantasietätigkeit so unfruchtbar sei, daß unter keinen Umständen an sie appelliert werden dürfe.

Was die Ausdrucksmittel der Darstellung und der Inszenierung auf der Naturbühne anbelangt, die nicht ohne weiteres von der geschlossenen, intimen Kunstbühne auf die Bühne des Freilichttheaters übertragen werden können, wo alles „konzentrierter, scharfkantiger, größer und gröber, ursprünglicher und naiver" angelegt werden muß, so möchte ich den Spielleiter auf die Grundsätze hinweisen, wie sie Carl Hagemann in seinem bei Schuster und Löffler, Berlin, 1916, bereits in 4. Auflage erschienenen Buche „Regie, die Kunst der szenischen Darstellung" aufstellt.

Seit der künstlerischen Tat der im Jahre 1903 erfolgten Gründung des ersten deutschen Freilichttheaters, des Harzer Bergtheaters bei Thale, durch Ernst Wachler, der damit das „Naturtheater" eines Goethe neu belebte, hat die dramatische Darstellung bei seinen vielen Nachahmern mit wenig literarisch ehrgeizigen Bestrebungen bedauerlicherweise in den letzten Jahren einen Weg eingeschlagen, der mit einer höheren künstlerischen Wesensart nicht das geringste gemein hat. Inszenierung, Darstellung und zumal Spielplan sind derart geworden, daß sie größtenteils über das Niveau eines dürftigen und bescheidenen Dilettantismus nicht hinausragen. Die größte Anzahl dieser Bühnen ist der Gefahr nahe, mit vollen Segeln dem Kitsch zuzusteuern und dem Publikum, auf die Spekulation hin, die Rentabilität des Unternehmens zu erhöhen, poetische Machwerke minderwertigster und erbärmlichster Sorte als geistige Nahrung vorzusetzen.

Soll die Naturbühne wieder gesunden, dann muß in erster Linie der befreiende Hebel angelegt werden am Spielplan, aus dem sich heraus dann auch eine Gesundung der Darstellung und der Inszenierung folgerichtig ergeben wird. Hier können die im Auftrage des Theaterkulturverbandes von Dr. E. L. Stahl herausgegebenen dramaturgischen Berichte eine segensreiche Wirkung ausüben.

„Dem Volke soll die Schaubühne ihre eigentliche Aufgabe nahebrücken: sittliche Freiheit sich zu gewinnen durch mitfühlendes Erfassen der Welt." Diese Worte, die Max Martersteig am Shakespeare-Tag 1917 gesprochen hat, sie mögen auch für die Naturbühne gelten, die in diesem Sinne ebenfalls mithelfe, daß aus der chaotischen Nacht des heutigen Bühnenbetriebes ein neuer, rosiger Morgen erstehe.

*) Vergl. „Die Naturbühne", Konrad Ott, im 12. Hefte der dramatischen Blätter, hg. vom Meyer Stadttheater.

2. Städtisches Konzert in Ludwigshafen.

Die Großh. Hofkapelle Darmstadt.

Dem Kammermusikabend des Stuttgarter Wendlingensembles folgte gestern als zweite Veranstaltung des Städtischen Ausschusses für Musikpflege in Ludwigshafen ein Beethovenabend, bestritten von der Großherzoglichen Hofkapelle Darmstadt und der als Regerinterpretin bestbekannten Berliner Pianistin und Großh. Hess. Kammervirtuosin Frau Frieda Kwast-Hodapp, deren Wiege bekanntlich in dem Schwarzwalddörfchen Bargen bei Engen stand. Die Vortragsfolge verzeichnete neben der Leonoren-Ouverture No. 2 und dem frühlingsduftigen G-dur-Konzert die gewaltige, gerade in diesem Weltkriege so oft gespielte Eroica-Symphonie. Für ihre gewaltigen Konturen fehlte nun leider gestern der entsprechende Raum, und dadurch wirkte der Klang der etwa 60 Mann starken, in allen Orchestergruppen, den Streichern, wie den Holz- und Blechbläsern, gut besetzten Orchesterkörpers eher erdrückend als befreiend. Es fehlte die rechte Entwickelungs- und Modulationsfähigkeit des Tones. Daraus erklärt sich auch zumteil, warum trotz der tüchtigen Orchesterleistung bei einem Teil der Hörer, und dieser war wohl der unbefangen und objektiv urteilende, die rechte Stimmung nicht aufkommen wollte. Dazu kam, daß dem Dirigenten, Herrn Hofrat Paul Ottenheimer, der meines Wissens in Darmstadt nur mit Bühnenaufgaben betraut ist, offenbar die Intimität der Konzertmusik ferner liegt. Denn er schien zwar routiniert und mit seiner Partitur gut vertraut, aber man vermißte doch stellenweise die innere Beseelung und das zwingende Temperament, so klar und technisch sauber alles gestaltet wurde, so scharf die Gegensätze hervorgekehrt schienen. So gleich in der abenderöffnenden Ouvertüre, aber auch in der Eroica-Symphonie mit ihrer genialen Durchführung, der erhabenen Trauermusik, dem glitzernden, sprühenden Scherzo, dem Trio mit der schwierigen Hornstelle und dem variationsmäßig behandelten Finalsatze.

Im Mittelpunkt stand das G-dur-Konzert. Frau Kwast-Hodapps Vorzug ist die Klarheit der Plastik, die Subtilität des Technischen, die Kraft und das bezwingende Temperament. Und

MARCHIVUM

Heimgegangenen ein hervorragendes Mitglied ihres Lehrkörpers, die ärztliche Wissenschaft einen ausgezeichneten Gelehrten und Vertreter der Chirurgie. — Herr Bildhauer Hermann Taglang wurde gestern nach Heidelberg berufen, um die Totenmaske Prof. Dr. Wilms abzunehmen.

Vergnügungen.

♂ **Friedrichspark. Regelmäßige Abendkonzerte.** Wie wir erfahren, werden mit den Pfingstfeiertagen die regelmäßigen Abendkonzerte ihren Anfang nehmen. Es ist dies der Zeitpunkt, an dem sich die meisten Sommerbesucher zum Jahres-Abonnement anmelden. Wie im letzten Jahre werden wiederum jeden Abend Konzerte von 8 bis 14 Uhr stattfinden, mit Ausnahme von Dienstag und Freitag Abend. Außerdem werden Sonntags von 3½ bis 6½ und Mittwochs von 4 bis 6 Uhr Nachmittag-Konzerte gegeben werden.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
16. Mai Donnerstag	Abonnement B Hohe Preise	Verpflichtungsvorstellg. z. Besten d. Hoftheater-Pensionsanstalt Der arme Heinrich. Anfang 7 Uhr	
17. Mai Freitag	Abonnement C Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
18. Mai Samstag	Abonnement D Kleine Preise	Tulentanz I. Teil Anfang 7½ Uhr	
19. Mai Sonntag	Außer Abonn. Hohe Preise	Parsival Anfang 4 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 7 Uhr
20. Mai Montag	Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Wegener Othello Anfang 7 Uhr	Violetta (La Traviata) Anfang 7 Uhr
21. Mai Dienstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Gastspiel Wegener Judith Anfang 7 Uhr	

Aus Ludwigshafen.

pp. **Der Stadtrat** beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Kriegsbezüge seiner Beamten, Lehrpersonen und Lohnarbeiter wie folgt zu erhöhen: Die Beamten und Lehrpersonen werden in 4 Gruppen eingeteilt. An Teuerungszulagen werden gewährt: Klasse I jährlich 840 Mk. (bisher 540 Mk.), II. 720 Mk. (bisher 540 Mk.), III. 600 Mk. (500 M.), IV. 500 Mk. (bisher 420 Mk.). Ledige Beamten und Lehrpersonen erhalten 65—70 Prozent der vorstehenden Sätze. Hier ist der Höchstgehalt 6000 Mk., bei den verheirateten 12 000 Mk. Außer diesen laufenden Teuerungszulagen werden laufende Teuerungsbeihilfen gewährt, die bisher allgemein 216 Mk. jährlich betrugen und jetzt abgestuft werden von 216 Mk. in Klasse I bis zu 432 Mk. in Klasse IV. Bei den ledigen stufen sich die Teuerungsbeihilfen von 144 Mk. bis zu 276 Mk. ab. Kinderzulagen werden für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahr gewährt, sofern das Monatsverdienst 50 Mk. nicht übersteigt. Sie betragen 120 Mk. jährlich gegen 72 Mk. bisher. Außerdem wird jedem Beamten und Angestellten einmalige Zulage von 70 Mk. für Verheiratete, 30 Mk. für jedes Kind und 40 Mk. für Ledige gewährt. Die Lohnarbeiter erhalten eine laufende Teuerungszulage von 500 Mk. jährlich (gegen bisher 420 Mk.), ferner eine laufende Kriegsteuerungsbeihilfe von 432 Mk. jährlich (gegen 216 Mark) und eine Kinderzulage von 120 Mk. (gegen 72 Mk.) bei Verheirateten. Bei Ledigen werden 360 Mk. und 276 Mk. jährlich gewährt. Die einmaligen Zulagen sind die gleichen wie bei den Beamten. Eingerückte verheiratete Beamte, Lehrpersonen und Arbeiter erhalten zwei Drittel aller vorerwähnten Kriegsbezüge. Finanziell wird die Stadt durch die Neuordnung um 313 699 Mk. mehr belastet im Jahr. Die Ausgaben für diese Zulagen betragen 1 157 739 Mk. Das Budget 1918 wird mit 1 164 028 Mk. belastet. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

* **Leichenfindung.** Die Leiche des am 5. Mai beim Baden im Kaiserwörthafen ertrunkenen französischen Kriegsgefangenen ist gestern früh gefindet worden.

Badische Politik.

Das Gesamtergebnis der 8. Kriegsanleihe in Baden

× **Karlsruhe**, 16. Mai. Zur 8. Kriegsanleihe wurden nach den jetzt erfolgten Feststellungen in Baden insgesamt 574 Mill. Mark gezeichnet. Das sind 260 Mark für die einzelne Person. — Das Ministerium des Innern hat an den Bad. Verband der landw. Kreditgenossenschaften einen Erlaß gerichtet, in dem Dank und Anerkennung ausgesprochen wird für das pflichtbewußte Verhalten der bad. Landwirtschaft anläßlich der Zeichnungen zur 8. Kriegsanleihe.

Landwirtschaftliche Tagungen.

× **Karlsruhe**, 16. Mai. Wie alljährlich, so versammelt sich auch in diesen Tagen die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen hier zu den großen Genossenschaftstagungen, die viele hunderte Landwirte versammelt sehen. Die Beratungen wurden gestern vormittag eröffnet mit der Generalversammlung der landw. Kreditverbandskasse, in welcher ausschließl. interne Verbandsangelegenheiten erledigt wurden und an welche sich dann der 34. Verbandstag des Verbandes der landw. Kreditgenossenschaften in Baden anschloß. Hierzu hatten die Regierung, die Landwirtschaftskammer usw. Vertreter entsendet. Besucht war die Versammlung von nahezu 800 Teilnehmern, welche 305 Vereine vertraten. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Oekonomierat Haecker überbrachte Geh. Oberreg.-Rat Flad der Versammlung die Grüße des Staatsministers, der der Versammlung besondere Anerkennung für die Beteiligung der Kreditgenossenschaften an der Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe aussprechen ließ. Im Namen des augenblicklich in Berlin weilenden Finanzministers begrüßte Geh. Oberfinanzrat Zimmermann die Versammelten. Nachdem der Vorsitzende der für das Vaterland gefallenen Landwirte und Landwirtssöhne gedacht hatte und ebenso des verstorbenen Verbandsdirektors Riehm, erstattete er den Geschäftsbericht, nach welchem die bad. Kreditgenossenschaften 466 Vereine mit 68 200 Mitglieder umfassen. Der Umsatz betrug rund 177 Mill. M. gegen rund 124 Mill. im Jahre 1916. Der Reingewinn bezifferte sich auf 700 Mark. Die Revisionsergebnisse waren im allgemeinen befriedigend. Der Rechenschaftsbericht wurde gutgeheißen und hierauf wurden die üblichen geschäftlichen Angelegenheiten wie Rechnungsprüfung, Wahlen usw. erledigt.

Letzte Meldungen.

Wo wird der nächste große deutsche Schlag erfolgen?

m. **Köln**, 16. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Die Kriegsberichterstatter der Verbandspresse im Westen verbrechen sich den Kopf darüber, von welcher Seite der neue Stoß der deutschen Offensive in Frankreich komme. In einem Londoner Telegramm der „Züricher Post" wird bemerkt, daß die Deutschen schwerlich einen direkten Vorstoß auf Amiens durch das sumpfige Gelände unmittelbar östlich der Stadt, entlang dem Lauf der Somme, versuchen würden. Sie würden entweder von Norden oder von Süden oder von beiden Seiten zugleich Amiens zu erreichen trachten. Die ganzen deutschen Stellungen nördlich von Montdidier und zwischen Montdidier und Kemmel seien für eine Offensive hergerichtet. Südlich von Montdidier sei eine starke Verteidigungsfront angelegt, die aus drei Linien bestehe. Auf den Höhen zwischen Montdidier und Kemmel hätten die Deutschen starke Artilleriegruppen nahe der ersten Linie aufgestellt. Man nehme daher als möglich an, daß der nächste große Stoß, der zu erwarten sei, wenigstens teilweise an dieser Front geschehe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Eine Havasnote meldet laut Schweizer Blättern, daß auf dem Schlachtfeld von Ypern eine zunehmende Heftigkeit der Kämpfe wahrzunehmen sei, ebenso auf dem Schlachtfeld beiderseits der Somme. Man schließt aus diesem Fortdauern des deutschen Druckes auf der ganzen Front von Ypern bis zur Oise, daß der nächste deutsche Angriff abermals und mit verstärkten Kräften an den bisherigen Angriffsstellen stattfinden wird. Der „Secolo" meldet, bei den französischen Offizieren bestehe kein Zweifel mehr dafür, daß der feindliche Angriff täglich wieder losbrechen werde.

In Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Dem „Berner Tagblatt" wird von einem aus Paris kommenden Schweizer erklärt: Da das Leben in letzter Zeit in Paris kritisch wurde, hatte ich mich entschlossen, abzureisen. So interessant das Leben in der Großstadt ist, so birgt es doch gewisse Gefahren, vor allem in der Beschießung, wenn sie auch seit Wochen aufgehört hat. Die Bombenwürfe sind mehr oder weniger gefahrlos, da man durch Alarmzeichen gewarnt wird. Die größte Gefahr bietet aber eine überhandnehmende Mißstimmung gegen alle Ausländer.

Dringender Appell an Wilson.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Paris: Der Deputierte Danielou hat folgenden Appell an Wilson drahtlich gerichtet: Zu einer Stunde, wo die Westfront alle Lasten des Krieges trägt, bittet Frankreich, das schon in alle großen Opfer eingewilligt hat ohne sich jemals zu beschweren und das nach vierjährigen unbarmherzigen Kämpfen immer noch das Blut seiner Söhne opfert ohne zu rechnen, den ehrenwerten Präsidenten, der schon so vieles für sie getan hat, inständig, die Hindernisse zu heben, welche die Teilnahme der japanischen Armee verzögern, um endlich die treugebliebenen Russen zu gleicher Zeit vom bolschewistischen Terror als auch vom deutschen Joch zu befreien.

Maurice hält seine Behauptungen voll aufrecht.

m. **Köln**, 16. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Das „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London, daß Generalmajor Maurice, der die Stelle eines militärischen Mitarbeiters des „Daily Chronicle" angenommen hat, seine Behauptungen voll aufrecht erhält. Er sagt, daß Lloyd George darin allerdings recht hatte, daß er bei den Verhandlungen der Pariser Konferenz nicht zugezogen war, daß er aber mit den Ergebnissen in engster Fühlung gestanden habe. Was den Vorwurf Lloyd Georges anbelangt, daß er mit seinen Erklärungen nicht früher gekommen sei, behauptete Maurice, daß er, sobald er sein Amt verlassen habe, an den Generalstab den entsprechenden Bericht erstattet habe.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen vor dem Abschluß.

⊡ **Berlin**, 16. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen stehen vor dem Abschluß. Es sollen nur noch unwesentliche Punkte zu überwinden sein. Damit ist die Gefahr eines vertraglosen Zustandes, der von gestern ab hätte eintreten müssen, beschworen. Wie das „Berner Tagblatt" mitteilt, ist der reibungslose Schluß der Verhandlungen im wesentlichen auf ein Handschreiben des Reichskanzlers an den Berner Bundesrat zurückzuführen, worauf die deutschen Unterhändler, die ihrerseits neue Instruktionen erhalten hatten, plötzlich in der Lage waren, bisher nicht erwogene wertvolle Zugeständnisse zu machen.

Erzberger klagt.

⊡ **Berlin**, 16. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Erzberger hat bekanntlich den Grafen Schönburg-Wechselburg wegen Beleidigung verklagt, weil dieser ihn kürzlich in einer Mitgliederversammlung des Zentrumswahlvereins für das Königreich Sachsen ein „verlogenes Subjekt" und einen „verlogenen Schweinehund" genannt hatte. Wie aus Dresden gemeldet wird, wird dieser Prozeß in nicht zu ferner Zeit vor einem sächsischen Gericht verhandelt werden. Voraussichtlich dürfte ein umfangreicher Wahrheitsbeweis angeboten werden, sodaß Gelegenheit vorhanden sein wird, die mannigfachen Anklagen gegen Herrn Erzberger in aller Oeffentlichkeit vor einer unparteiischen Instanz nachprüfen und entscheiden zu lassen.

*

m **Köln**, 16 Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Nachdem in England vor vierzehn Tagen die Männer von und 44 Jahren einberufen worden waren, haben jetzt die Männer von 43/44 Jahren einberufen worden waren, haben jetzt die Männer

m **Köln**, 16. Mai (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: Der Eindruck der Kundgebung bezüglich des Bundesverhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf die Pariser Blätter ist ungeheuer. Alle sehen darin die Schaffung eines selbst von den größten Optimisten nicht erträumten Mitteleuropas. Die Sozialisten erklären sie als die Folge des überstürzten Vorgehens Clemenceaus in Sachen des Kaiserbriefes. Der „Temps", der „Figaro" und das „Journal de Debats" glauben, jetzt komme auch die Lösung der polnischen Frage. Das „Echo de Paris" verlangt, auch der Verband müsse einen eisernen Block schmieden.

m. **Köln**, 16. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Basel: Die „Times" meldet aus Ottawa: Der Senator Roche befürwortete im Senat wärmstens den Vorschlag, Kanada möge nach Kriegsende wieder mit Deutschland in Handelsbeziehungen treten. Er sehe voraus, daß die Vereinigten Staaten eine finanzielle und handelspolitische Weltkontrolle auszuüben versuchen und sich ebenso wie England weniger um Abmachungen mit Kanada kümmern würden.

Handel und Industrie.

Zellstofffabrik Waldhof.

Die Generalversammlung wird auf den 15. Juni 1918 einberufen. Die Verwaltung schlägt vor, die Kriegsrückstellungen um M. 4 831 532.38 zu erhöhen, M. 3 923 693.54 zu Abschreibungen zu verwenden, M. 740 000 den Reserven zuzuweisen und dann eine Dividende für 1917 von 15% zu verteilen, wonach ein Vortrag von M. 421 098.34 verbleibt.

Schlesische Kleinbahn Aktien-Gesellschaft.

Berlin, 15. Mai. (WTB.) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für 1917 festgestellt. Die Verkehrsziffern sind weiter gestiegen; bei den elektrischen Linien von 27 Millionen Mark auf nahezu 32 Millionen, bei der Dampfbahn Gleiwitz—Ratibor von 425 000 auf 667 000 beförderte Personen. Die Leistungen mußten zeitweise mit erheblich verringertem Wagenbestand bewältigt werden. Den erhöhten Einnahmen stehen erheblich gesteigerte Betriebskosten gegenüber, obgleich die Bahnanlagen und das rollende Material nicht die regelrechte Unterhaltung erhalten konnten. Von dem Rohüberschuß in Höhe von Mark 1 871 621 sind hauptsächlich abzusetzen: für Zinsen M. 516 325, für Erneuerungsrücklagen M. 670 000, für Abschreibungen Mark 300 238. Insbesondere hält es die Verwaltung für erforderlich, wegen der dauernd ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Dampfbahn Gleiwitz—Ratibor Abschreibungen hierauf vorzunehmen, die erstmalig mit 200 000 M. in obiger Abschreibungssumme enthalten sind. Einschließlich des Vortrags von M. 18 626 verbleibt ein Reingewinn von M. 293 609, woraus wiederum 2,5 v. H. auf das 10 Millionen betragende Aktienkapital der Generalversammlung als Dividende vorgeschlagen werden.

Aus der österreichischen Holzindustrie.

Die Aktiengesellschaft für Holzbearbeitung vorm. Baierdorf u. Biach in Wien hat ihre großen Parkett- und Furnierfabriken in Ebersdorf an die „Slavonia" Holzindustrie-A.-G. verkauft. Der Kaufpreis wird auf etwa 3 Millionen Kronen beziffert.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 14. Mai. (WTB.) Das Geschäft der Effektenbörse war heute wiederum sehr lebhaft und die Stimmung anfänglich sehr fest, da Aussicht auf eine weitere Erhöhung der Eisenbahnfrachtsätze auf die Unternehmungslust ermutigend wirkte und besonders Käufe in Eisenbahnwerten und Kupferaktien zur Folge hatte. Teilweise Liquidationen führten dann im weiteren Verlaufe auf Kursabschwächungen, von denen namentlich die Aktien des Stahltrusts und andere Kriegswerte betroffen wurden, während Eisenbahnaktien den Kursstand besser behaupteten. Im Schlußverkehr war die Haltung allgemein fest bei regerem Verkehr in industriellen Spezialpapieren. Umgesetzt wurden 1 180 000 Aktien.

Letzte Handelsnachrichten.

rr. Baden-Baden, 15. Mai. Im Sitzungssaale der hiesigen Filiale der Mitteldeutschen Creditbank fand eine außerordentliche Generalversammlung der Aktienbrauerei Altenburg in Sinzheim-Baden-Baden statt, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt „Zuwahl zum Aufsichtsrat" stand. Es wurden von der Versammlung die Herren Geh. Hofrat Dr. Gust. Binz-Karlsruhe, Assessor und Fabrikdirektor Rudolf Sinner-Karlsruhe und Fabrikdirektor Emil Günthel-Karlsruhe-Grünwinkel neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Washington, 14. Mai. (WTB.) Reuter. Der Schatzsekretär Macadoo genehmigte die Zusatzanleihe von 200 Millionen Dollar an England, sowie je 100 Millionen Dollar an Frankreich und Italien. Der Gesamtbetrag der Anleihen an alle Alliierten steigt somit auf 5764 Millionen Dollars.

Baltimore, 14. Mai. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore and Ohio Bahn haben im Monat März eine Zunahme von 2 315 000 Dollar, die Nettoeinnahmen eine Abnahme von 477 000 Dollar zu verzeichnen.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 15. Mai. Wechselkurse. Deutschland . . . 78.75 (78.55)

	15.	14.		15.	14.		15.	14.
Wien	48.25	49.25	Paris	70.75	71.60	Kristiania . .	127.50	128.—
Holland . . .	203.25	202.75	Italien	44.25	44.75	Petersburg . .	83.—	83.—
New York . .	4.02	4.10	Kopenhagen . .	127.50	128.—	Madrid . . .	116.50	117.25
London . . .	19.15	19.42	Stockholm . .	138.25	139.—	Buenos Aires	187.	182.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
(Konstanz*)	1.62	1.75	1.88	1.84	1.65	1.63	Abends 6 Uhr
Kehl	2.59	2.63	2.75	2.83	2.83	2.90	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.24	4.19	4.23	4.29	4.31	4.37	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.42	3.35	3.28	3.38	3.46	3.46	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.97	0.94	0.90	0.88	0.85		7.-8. 12 Uhr
Kaub	2.12	2.08	2.04	2.02			Vorm. 7 Uhr
Köln	2.68		2.60	2.42	2.38		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.44	3.31	3.26	3.10	3.48	3.47	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.69	0.55	0.45	0.80		Vorm. 7 Uhr

Bed. + 8°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. T.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

17. Mai: Wolkig, teils Sonne, strichw. Regen. Normal temperiert.
18. Mai: Bewölkt, vielfach Regenfall, Sonne, ziemlich kühl.
19. Mai: Veränderlich, kühl.
20. Mai: Wolkig, vielfach Regen, kühl.
21. Mai: Wolkig, teils Sonne, angenehm.
22. Mai: Veränderlich, teils Regen, kühl.
23. Mai: Wenig verändert.
24. Mai: Wolkig, teils Sonne, warm, Strichregen.
25. Mai: Kaum verändert.

---

insofern hätte man vielleicht lieber das Es-dur-Konzert des Meisters von ihr gehört als das ungemein innige, poesievolle G-dur-Konzert. Aber die Art, wie unsere Künstlerin gleich die erste Kadenz des Allegro moderato gab, wo sich ihr poetisches Empfinden unbehindert entfalten konnte, ließ alle Bedenken schwinden. Noch höher stand das wehmütige Andante con moto, dessen sehnsuchtsvolle Kantilenen mit unvergleichlichem Zauber erklangen und die Interpretin als nachschaffende Poetin erkennen ließen.

So nahm auch das zweite Städtische Konzert in Ludwigshafen einen schönen Verlauf, und zur Freude über den glänzenden äußeren und hübschen künstlerischen Erfolg gesellte sich eine kleine Dosis wohlberechtigten lokalpatriotischen Stolzes und freudiger Genugtuung.

Friedrich Mack.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Der Komponist des heute nach längerer Pause wieder aufgenommenen „Armen Heinrich" ist Hans Pfitzner, der besonders als Schöpfer des „Palestrina" berühmt geworden ist. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Hochschule für Musik.

Wir verweisen auf den am Donnerstag, den 16. Mai, abends 7½ Uhr, im Konzertsaal der Anstalt stattfindenden dritten Sonatenabend Walter Rehbergs, welcher ausschließlich Brahms'sche Werke zu Gehör bringen wird. — Am Freitag, den 17. Mai, abends 7½ Uhr, findet der sechste Vortragsabend des laufenden Unterrichtsjahres statt. (Gesangsklasse Johanna Hilliger, Klavierklassen Käte Meurer und Johanna Schöffler.) Eintritt frei.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar, Instrumental- und Gesangschule in Mannheim.

Das von der Direktion des Instituts veranstaltete Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Errichtung von Volksbildungsheimen in Mannheim unter Mitwirkung von Direktor Friedrich Höckel, Frl. Else Vollmer (Klavier), Frau Nora Vogel-Zimmermann (Sopran) und der Chorgesangsklasse des Instituts (Leiter: Karl Börés) findet heute abend 8¼ Uhr im Versammlungssaale des Rosengartens statt.

Philharmonischer Verein.

Mahlers II. Symphonie, sein großes C-moll, Bekenntnis, ist immer ein Erlebnis," schrieb Dr. Leopold Schmidt kürzlich anläßlich einer Berliner Wiedergabe des Meisterwerkes. Professor Willem Mengelberg, der Dirigent, der am Samstag, 25. ds. Mts. im Nibelungensaale zur Aufführung gelangenden Symphonie, hat das Werk 4 Mal in Amsterdam vor völlig ausverkauften Konzertsälen zu wirkungsvollster Wiedergabe gebracht unter jeweiliger Mitwirkung der beiden Solistinnen Elisabeth M. Challa und Meta Reidel, die auch hier von Professor Mengelberg eingeführt werden. In Frankfurt bringt die Museumsgesellschaft auf vielseitiges Verlangen das herrliche Werk zu wiederholter Aufführung. Auch hier findet die außergewöhnliche Veranstaltung durch regste Beteiligung hiesiger und auswärtiger musikalischer Kreise eine entsprechende Würdigung.

In den Räumen der Kunstausstellung Gebr. Buck,

sind z. Zt. folgende Werke ausgestellt: 3 Dill, 8 Fehr, 2 Papsdorf, 2 Schifferdecker, 1 Spitzweg, 2 Schoznieber, 1 Stadler, 3 Stohner, 1 Wenglein, 3 Weißgerber, 1 Willroider.

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung Deutsche Kunst Darmstadt 1918.

Wie bereits mitgeteilt, wird die diesjährige Kunst-Ausstellung Darmstadt 1918 am Pfingstsamstag, 18. Mai, ihre Pforten öffnen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird von einer besonderen Feier abgesehen werden. Die Eröffnung wird sich lediglich auf einen einfachen Rundgang geladener Gäste beschränken, an dem Seine Königliche Hoheit der Großherzog seine Teilnahme zugesagt hat. Von nachmittag 2 Uhr an ist die Ausstellung für das Publikum geöffnet.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. April erlitt nach 40monatl. treuester Pflichterfüllung bei den letzten schweren Kämpfen unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Josef Nohe, Unteroffizier

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

im Alter von 22 Jahren 9 Monaten den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Nohe | **Georg Nohe**, Ziv.-Gef.
Marg. Nohe, geb. Kohl | **Emil Nohe**, z. Zt. i. Felde
Maria Nohe. 8973

MANNHEIM, Gentardstr. 42.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders 8971

Albert

sagen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie dem Herrn Pfarrer Jund für seine trostreichen Worte unseren innigstgefühlten Dank.

Die tieftrauernde Familie Josef May.

Sommerfrische!
Einfamilienhaus i. Birnach b. Villingen i. Schwarzw. direkt am Hochwald (Nähe Waldhotel) gelegen, entzück. eingerichtet, v. 27. Mai bis 15. Juli im Ganz. zu vm. 8 Betten, Bad, elektrisch Licht u. Teleph. vorhand. Aufr. unt. S. M. 218 an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 6495

Drei nur bessere Herren können an 8968
Privat-Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Kaiserring-Lesuch
Neckarstadt, Marktplatz

Jackett-Kragen kleine Form, mit Hohlsaum und Spitze . . .	**1.25**
Grosse Blusen-Kragen Glasbatist mit Spitze	**2.95**
Damen-Strümpfe durchbrochen Paar **3.75**, Seidenflor . . Paar **5.95**	**Damen-Handschuhe** Flor, farbig . . . . **4.25**, Seide, schwz. u. farb. **5.10**
Damen-Taschen lederartig, moderne Form **5.95, 3.75,**	**2.95**
Weisse Perlketten **2.25,**	**1.25**
Reisetaschen und Koffer in grosser Auswahl!	
Isolierflaschen . . . . ½ Liter **8.95,**	**5.95**

F 2, 9a Laden m. Zimmer u. kl. Magazin zu verm. **D. Groß**, L 2, 4. Tel. 2564. 8268

D 6, 7/8 Magazin u. Büro zu v. Näheres 2. Stock. 8350 L27a

Ein noch gut erhaltenes **Kinderstühlchen** zu verkauf. Frau Härtin, Mittelstr. 18a, 4. St. 8927

Carl Müller
Prokurist
Erna Müller
geb. Rascher 8061
Vermählte.
MANNHEIM Gr. Merzelstrasse 27a im Mai 1918.

Gemälde-Ausstellung
Gebr. Buck
Heidelbergerstr. O 7, 14. Telef. 1736.

WERKE ERSTER MEISTER

Corinth, Trübner, Spitzweg
Wenglein, Weissgerber, Willroider
Stadler, Schoenleber u. s. s.

Offene Stellen

Grösseres Werk in der Nähe Mannheims sucht zum sofortigen Eintritt:

1. **Buchhalter oder Buchhalterin**
zur Führung der Kontokorrent-Konten. Nur Bewerber, die bereits in gleicher Weise tätig waren, kommen in Frage.

2. Für Betriebsbuchführung
jüngere, evtl. weibliche Kraft
die besonders im Rechnen bewandert ist.

3. für sein chemisches Versuchs-Laboratorium
intelligenten Gehilfen
mit guter Schulbildung. Ma54

Angebote unter Angabe von Lebenslauf, Militärverhältnis, Gehaltsansprüchen und Einsendung von Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter Z. Z. 174 an die Geschäftsstelle.

Mehrere Mechaniker
zum möglichst baldigem Eintritt gesucht. M582
Lux'sche Apparatebaugesellschaft G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rhein, Ludwigsplatz 9.

Gesucht:
Ein tüchtiger Einrichter
für Schraubenautomaten u. Revolverbänke
Metallwarenfabrik Heidelberg-Nürtingen, i. n. b. i.
Heidelberg, Römerstr. 2—10. N54

Zum möglichst sofortigen Eintritt
2 Chemikerinnen
auch Anfängerinnen
gesucht.
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter **U. 541** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** V76m

Wir suchen per 1. Juni oder später
mehrere tüchtige Verkäuferinnen
für Damen-Konfektion. E401
Ausführl. Offerten m. Bild, Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüchen sofort erbeten.
Leonhard Tietz Akt.-Ges., Coblenz.

Reisedamen
auch bessere Kriegerfrauen mit sicherem Auftreten geg. Gehalt u. Prov. sof. gesucht. Nichtfachkundig. werden angelernt. Zu melden Donnerstag v. 3—6 Uhr. 8974
W. Lampert
Hotel Pfälzer Hof
Zimmer Nr. 3.

Lehrmädchen
gesucht. Vorzustellen Vormittags 8972
Bett, S 2, 23.

Lehrmädchen für Büro u. Laden sof. ges. Ang. u. Q. D. 79 an die Geschäftsstelle. 8948

Ein zuverl. braves
Alleinmädchen
in gut. kleinen Haushalt auf 1. Juni oder früher gesucht. 8901
Seckenheimerstr. 11 III, r.

Zuverlässiges braves
Mädchen
oder einfache Stütze in kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht 8963 B 6, 20 III.

Tüchtiges 8960
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Große Merzelstr. 4 III, r.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für kl. guten Haushalt auf 1. Juni gesucht. 8935
Friedberger,
Lamenstraße 21.

Tücht. Mädchen
für kl. Haushalt per 1. Juni gesucht. Vorzust. bei **Lippschis,** R 1, 14, Schlad. 8933

Mädchen
für häusl. Arbeit per 1. Juni gesucht. 8938
L. 14, Nr. 10, part.

Alleinmädchen
gesucht. 8947
Prinz Wilhelmstr. 25 II.

Junges 8955
Mädchen
auf 15. Juni f. Hausarb. und zu 1 Kind gesucht.
Käfertalerstr. 73, part.

Ordentl. Monatsfrau oder Mädchen für einige Std. tägl. gesucht. Karl-Ludwigstr. 9, II. l. 8914

Stellen-Gesuche.

Bürobeamter
in Buchhaltung, Lohnberechnung usw. durchaus erfahren,
sucht sofort Stellung.
Angebote unter Q. T. 94 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9000

Buchhalter
1. Kraft, in allen vorkommenden Kontorarbeiten erfahren, energisch u. arbeitsfreudig, sucht sofort **pass. Posten.**
Angebote u. Q. S. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9007

Junger Techniker
sucht Nebenbeschäftigung. Anfertigung techn. Zeichnungen. Ang. u. Q. O. 89 an die Geschäftsst. 8992

Verkäufe.

Zu verkaufen in Heidelberg T54
1 kleines Wohnhaus
9 Zimmer und Zubehör eventuell mit Möbel, auch als Erwerbszweig für Kriegers-Witwe sehr geeignet. (Kleine Anzahlung)
Ferdinand Kramer
Heidelberg, Lauerstr. 10.

Fast neues 8950
Harmonium
12 Reg., billig zu verkauf. Angeb. unt. O. C. 78 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Vollst. neues nußb. pol.
Schlafzimmer
zu verkaufen. 8948
Hoh. T 4a, 4, 2. St. lks.
Händler verbeten.

Große 8950
Badewanne
zu verkaufen. **Adler,** Neckarvorlandstr. 18, 3. St.

Herrenpelz
zu verkaufen. Albertstraße, Dragen und Besatz Bisam. Anzusehen v. 12—2 8954 Münch, K 2, 5.

Reinrassig. Seidenhaar-
Schnauzerrüde
(selten) sehr klug u. wachsam (Rattenfänger) M 60 zu verkaufen; ferner drei erstkl., reinrassige, deutsche Schäferhunde (Welpen) zu verkaufen. Schriftl. Anfr. **Berger,** Hundedressur, Fliegerschule Germersheim Pfalz. 8967

Schweres Speisezimmer
dunkel Eiche, wenig gebraucht, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. 8970
Schneckenburger
Waldparkstraße Nr. 2
3. Stock rechts.

50 Aktenschränke
für jede Registratur pass. preiswert zu verk. B55
Aberle, G 3, 19.

Eleg. weißer 8929
Kindersportwagen
zu verk. Näheres Peter, Ruitstraße 16, 1 Tr. l.

Bohnenstangen
zu verkaufen. 8964
G. Hauser, Neckarau, Katharinenstr. 61.

Fast neue 8963
Friseur-Einrichtung
zu verkaufen.
J. Heinrich, Neckarau,
Wilhelm Wundtstr. Nr. 4.

1 kompl. Emailherd
(m. Gas), 1 Sofa m. 2 p. Sessel, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch 1 gr. u. 1 kl. Tisch. Frau G. Leger Ww. Schanzenstraße 9 a. 8981

Ein besseres Cello
und **Flöte** zu verkaufen.
Seckenheimerstraße 53
2. St. rechts. 8977

Fenster
1 eif. Türfüll., 1 Metzger-Laden-Einricht. m. Marmorpl. zu verk. 8990
Schneider, Ludwigshafen
Schützenstr. 37, 2. St. lks.

1 wenigstbr. 4 rädriger
Brittchenhandwagen
und 2 guterhaltene Räder mit Achse u. Federn preisw. zu verk. Fleck, Neckarau, Waldhornstraße 25. 8978

Kauf-Gesuche.

Einfamilienhaus
od. Landhaus in bevorz. Lage Mannheims zu kaufen gesucht. Ang. unt. Q. H. 83 an die Gesch. 8992

Kohlenbadeofen
m. Küchenherd, gut erhalt., zu kaufen gesucht. 8968
Halver, U 6, 18 II.

Hunde jeder Rasse
zu kaufen gesucht. Auch werden unentgeltlich getötet, auf Wunsch die Felle zurückgegeben. 8986
Joh. S. Ammon,
J 7, 23.

Vermietungen
Wohnungen.

A 3, 6 part., schöne 4 Zimmer ohne Küche an einz. Herrn od. Dame per sof. od. spät. zu v. Näheres Piedmann, O 7, 10, Tel. 5005. 8917

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., echt Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. N6a

2 gr. Zimmer u. Küche
nebst Zubeh. per 1. Juni zu vermieten. 8956
Adresse in der Geschäftsst.

Vermietungen
nicht Zimmer

C 8, 11 3 möbliert. Zimmer u. Küche an feine ruh. Leute zu vermieten. Anfragen nur ds Parterre. 8831

C 8, 14
3. Stock, schön möbliertes Zimmer mit guter Pension an besseren ältr. Herrn zu vermieten 9005

E 7, 4
Ein schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. z. vm. 8885

U 5, 7
3 Tr. bei Kunz, gut möbl. Zim. sofort zu v. 8772

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 8980
Parkring 23, 2 Tr. r.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
Küche mit Einrichtung, 2 Betten, sofort oder später zu vermieten. 8945
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu miet. gesucht. Erwünscht elektr. Licht, Bad, Teleph., sep. Eingang. Preis ziemlich weitgehend. Dauermieter. Angeb. unt. O. C. 39 an die Geschäftsst. 8701

Auswärtiger Herr sucht per sofort
gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang (ist nur 1 bis 2 Mal wöchentlich anwesend). Gefl. Angeb. unter Q. A. 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8931

Junges kinderl. Ehepaar sucht in besserem Hause
hübsch möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
Angebote an **G. L. Hotel Kronprinz Mannheim** E491

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten (evtl. 2 anstoßende Zimmer mit je 1 Bett) im Stadtinnern, für Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter **O. N. 92** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9004

Schöne 8976
3 Zimmer-Wohnung
wird von ruh. kinderl. Ehepaar zum Herbst, resp. früher gesucht. Lindenhof od. Vororte bevorzugt.
Gefl. Angeb. unt. D. Q. 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie zum 1. Juli oder früher gesucht. Lindenhof oder Nähe.
Angeb. unt. O. P. 86 an die Geschäftsstelle. 8983

Möbliertes Zimmer
mit Klavier, von Fräulein sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Q. M. 87 an die Geschäftsst. d. Bl. 8985

Verloren.

von Rosengarten bis Friedrichsplatz 9003
schw. Handtasche
mit kfd. Armbanduhr, Andenken. Abzug. gegen Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Vermischtes.

2 lustige Mädels v. 20 J., möchten mit 2 netten Herren zwecks späterer
Heirat
in Briefwechsel treten.
Zuschr. unt. O. R. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8987

Welcher konservatorisch gebildeter Herr od. Dame erteilt gründlichen
Klavierunterricht
im Hause. Angebote unt. Q. J. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8975

Erstkl. Transport-Versicherungs-Aktiengesellsch.
sucht für Mannheim und Umgebung tüchtigen
General-Vertreter
Fachkundige Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie wollen ausführliche Bewerbungen richten an H. 4354 an D Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. 8770

Allein-Vertreter gesucht.
Für den Alleinvertrieb eines erstklassigen gut eingeführten Härte-, Schweiß- u. Einsatzpulvers, sowie einer Härte-Isolierung, suchen wir für Baden u. die Pfalz bei der Automobil-Industrie u. größeren Maschinenfabriken je einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter gegen Provision (späterer Zuschuß nicht ausgeschlossen.) Angebote erbeten unter **F. M. 231** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E49n

Für eine größere Fabrik im badischen Schwarzwald werden gesucht:
Einige schreibgewandte
Damen oder Herren
für die Betriebs- u. Lohnbuchhaltung sowie
einige Magazin-Verwalter.
Angebote unter Z. W. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Xa53

Zum Vertrieb ihrer Fabrikate als Oele, Fette, Waschpasta usw., usw. sucht Fabrik chem. techn. Produkte geeignete E492
Vertreter
(event. Damen).
Angebote unter F. O. U. 599 an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Junger kaufmännischer
Hausdiener
gesucht. 8068
B. Kaufmann & Co.
P 1, Nr. 1.

Intelligent. jg. Mann als Lehrling für meine Buchbinderei gesucht. 8871
Heinrich Futterer
Buchbindermeister
Schwetzingerstraße 101.

Tüchtige
Stenotypistin
(Adler-Maschine)
per sofort oder 1. Juli gesucht. 8900
Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter O. G. 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngeres Mädchen
von 14—16 Jahren, für häusliche Arbeiten p. sofort gesucht. Zu erfragen bei **Schuhmacher, Neckarau**
Friedrichstraße 98/95
Kolonialwaren. 8984

Mädchen
für die Küche gesucht.
D 5, 3. 8969

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Donnerstag, den 16. Mai 1918
(Verpflichtung der Abonnementsabteilung B)
Zum Besten der Hoftheater-Pensions-Anstalt.

Der arme Heinrich

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Hohe Preise

Künstlertheater „Apollo"

Heute abend 7½ Uhr: B55

Drei alte Schachteln.

Oeffentl. Vorträge

im Kasino Mannheim, R 1, 1

Pfingstsonntag, den 19. Mai, abends 8 Uhr
„Die zeitgemäße Evangeliumsbotschaft"
Redner: Miss.-Vorst. E. Gugel, Stuttgart.
Pfingstmontag, den 20. Mai, abends 8 Uhr
„Die apokalyptischen Reiter und ihre Bedeutung für unsere Zeit"
Redner: A33
Miss.-Dir. G. W. Schubert, München.
Eintritt frei! Jedermann herzlich eingeladen!

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch heute!

Alwin Neuss

in seinem neuen Filmwerk:

Lebendig tot

Anna, wo wohnst Du?

mit Anna Müller-Linke.
Lustspiel in 3 Teilen

An der Westküste Norwegens.

Eine Höhe im Sturm genommen.

2 Akte.

Neu eröffnet! Nur kurze Zeit! Neu eröffnet!

Q 1, 8 Mannheim Q 1, 8

in 300 □-m grossen Ausstellungs-Sälen:

Der Mensch

Hammers

anatomische Originalausstellung aus München
Mehrere hundert lebensgrosse Naturpräparate!

I. Abteilung:
Entwickelung des Menschen
Normale Anatomie — Volkskrankheiten
Folgen der Trunksucht
Folgen des Korsett-Missbrauches
Erste Hilfe bei Unglücksfällen und Verbandlehre
Chirurgische Operationen.

II. Abteilung:
Lage und Geburt des Menschen
Geburtshilfe — Frauenleiden J55
Geschlechtskrankheiten — Syphilis-Heilwirkung des Salvarsan — Hautkrankheiten.

Eintritt für beide Abteilungen ohne Nachzahlung 60 Pf., Soldaten 30 Pf.
(Führer 30 Pf.) Nur für Erwachsene über 18 Jahren. Täglich geöffnet von morgens 9—1, nachm. von 3—9 Uhr, jeden Freitag nachmittag nur für Damen geöffnet.

Diese Original-Ausstellung ist nach dem Gutachten bedeutender medizinischer Autoritäten das Beste, was auf diesem Gebiete bis jetzt überhaupt geboten wurde.

Kriegswichtiger Betrieb

in Mannheim oder dessen Nähe zu übernehmen Ta54

gesucht.

Der Betrieb muss gut eingerichtet, gutes techn. Personal besitzen und mit Heeresaufträgen langfristig versehen sein. Anerbieten mit Angaben über Monatsleistung und Höhe des Objektes unter **Z. Y. 173** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Umpressen von Damenhüten

nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. B20a

Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.

H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

Colosseum-Lichtspiele

Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Großes Pfingst-Fest-Programm!

Eine Sehenswürdigkeit Mannheims!

4-Akter! Erst-Aufführung! 4-Akter!

Eine Perle auf dunklem Grunde.

Seltsames Abenteuer aus dem Großstadtleben.
In den Hauptrollen: D55
Rolf Brunner, Moyens Enger und Sybil Smolowa.
Kunstfilm I. Ranges.

Neueste Kriegs-Berichte

3-Akter! Lustspiel! **Zeitungs-Max'l** 3 Akter! Lustspiel!

Heitere Erlebnisse eines Berliner Zeitungsjungen.
Grösster Lacherfolg!

Ab Dienstag Voranzeige: Ab Dienstag

Der Fremde Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen: Eva Speyer — Hugo Flink und
Ketten der Vergangenheit.

U 5, 24 Große Versteigerung U 5, 24

Am Freitag, den 17. Mai, nachmittags 2½ Uhr, versteigere in U 5, 24, 2. Stock:

2 Betten, vollständig, verschiedene Tische, 2 Kommoden und Pfeilerschränkchen, 2 Chiffonnier, 1 eintür. Schrank, 1 feiner Diwan, 2 Büchergelleie, kleine Schränkchen, verschiedene Stühle, 1 Büfett, 1 feiner Schreibtisch, 1 große Partie Küchengeschirr und Haushaltungsgegenstände, Bilder und Spiegel, 1 Partie englische, französische Lehrbücher, Romane und Zeitschriften, 2 Silberarmreife und Sonstiges. B54

M. Arnold, Auktionator
Telephon 2285. Q 3, 4.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.

Umpressen von Damenhüten
Musterhüte zum Probieren
Herren-Stroh- und Filzhüte
Panama-Herren- und Damenhüte
werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6, 2)

Freitag, abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag:
„Welche Bedeutung hat der Prophet Daniel für unsere Zeit?" A55
Redner: Missionar A. Weinert aus Pforzheim

Welcher B305

Jurist od. Volkswirt

ist bereit, mit einem Kandidaten an einigen Abenden die Grundzüge der Volkswirtschaft durchzuarbeiten? Zuschrift. unt. C. V. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zähne

Tätowierungen

entfernt unser Gerant
Königs, Ez.
Lichtheilanstalt.

Arbeit zum Abwaschen

wird angenommen. B606
Karl Schlen,
Schwetzingerstraße 70 II.

Eisschränke

in jeder Größe und Ausführung vorrätig. B667

Rud. Weiss

Holzstraße 14. Tel. 1716.

Vorzügl. Aufnahme

findet bess. Dame in diskr. Verb. b. erfahrener Frau (früher Hebamme). Gefl. unter H. 14579 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. B787

Repariere

in meiner freien Zeit fachgemäß Ar17 B794

Elektrische Kraft-, Licht- und Klingelanlagen.

Bestellungen erbitte bei Ziegler, U 2, 9, III.

SOMMER 1918

KLEINES KURSBUCH

FÜR MANNHEIM LUDWIGSHAFEN HEIDELBERG WEINHEIM

Druck u. Verlag in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Vollständig neue Ausgabe giltig ab 15. Mai 1918.

Zu haben in allen

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen u. Zigarrengeschäften sowie bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie beim Verlag.

Preis: 30 Pfennig.

U.T

Ab Freitag!

WALDEMAR

Psilander

Grösste Auswahl
in kurzen, halblangen und langen

Tabak-Pfeifen

aller Preislagen
aus Holz, Porzellan, Meerschaum, Goudron, Ton usw.
von der einfachsten und billigsten bis zur besten und feinsten Ausführung.

Albert Hoffmann

H 1, 1-2 Breitestrasse Tel. 7383

Ja55

Für Pfingsten!

Ueberraschend grosse Auswahl

Damen-Blusen weiss und farbig | **Damen-Röcke** Wollstoffe und Seide

Damen-Mäntel schwarz und farbig Seide | **Mädchen Kleider** weiss und farbig

Strumpfwaren, Handschuhe, Korsetten
Wäsche und Modewaren B954

Neuheiten in

Waschstoffen und Seidenstoffen

Landauer

Q 1, 1 MANNHEIM Q 1, 1

MARCHIVUM